

HALBJAHRES- FINANZ- BERICHT 2011

Inhalt

Überblick	3
Halbjahres-Lagebericht des Konzerns	4
Konzern-Zwischenabschluss (Zwischenbericht zum 30. Juni 2011)	17
Gesamtergebnisrechnung	17
Erfolgsentwicklung	19
Bilanz	20
Eigenkapitalveränderungsrechnung	21
Kapitalflussrechnung	22
Segmentberichterstattung	22
Anhang zum Konzernabschluss	25
Risikobericht	40
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	61
Impressum	62

Mit „RZB“ wird in diesem Zwischenbericht der RZB-Konzern bezeichnet.

„RZB AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen.

In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Überblick

RZB-Konzern

Monetäre Werte in € Millionen	2011	Veränderung	2010
	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Erfolgsrechnung			
Zinsüberschuss	1.811	1,2%	1.790
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 411	- 32,4%	- 608
Provisionsüberschuss	737	3,1%	715
Handelsergebnis	257	42,0%	181
Verwaltungsaufwendungen	- 1.554	5,9%	- 1.468
Periodenüberschuss vor Steuern	877	60,5%	547
Periodenüberschuss nach Steuern	677	38,9%	487
Konzern-Periodenüberschuss	488	21,5%	402
Gewinn je Aktie (in €)	84,60	32,99	51,61
Bilanz	30.6.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	22.538	14,1%	19.753
Forderungen an Kunden	81.898	4,6%	78.270
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.396	0,0%	37.391
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.911	10,3%	57.936
Eigenkapital	11.339	0,8%	11.251
Bilanzsumme	141.681	3,8%	136.497
Kennzahlen	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Return on Equity vor Steuern	15,8%	5,4 PP	10,4%
Return on Equity nach Steuern	12,2%	2,9 PP	9,3%
Konzern-Return on Equity	15,9%	5,7 PP	10,2%
Cost/Income Ratio	55,7%	1,3 PP	54,4%
Return on Assets vor Steuern	1,26%	0,5 PP	0,73%
Nettozinsspanne	2,60%	0,2 PP	2,39%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	0,98%	- 0,6 PP	1,60%
Bankspezifische Kennzahlen	30.6.		31.12.
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	80.890	- 1,1%	79.996
Gesamte Eigenmittel	12.538	- 0,9%	12.532
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	8.084	- 1,5%	7.966
Überdeckungsquote	55,1%	- 2,2 PP	57,3%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	11,4%	- 0,2 PP	11,6%
Eigenmittelquote	12,4%	- 0,2 PP	12,6%
Ressourcen	30.6.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag	60.483	0,2%	60.356
Geschäftsstellen	2.944	- 0,9%	2.970

Halbjahres- Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Rückkehr auf den Konvergenzpfad

Die wirtschaftliche Erholung nach der Finanzkrise setzte sich im ersten Halbjahr 2011 fort. Bereits 2010 wiesen weite Teile Europas nach einer Phase der Rezession wieder positive Wachstumsraten aus. Dabei bestanden jedoch sowohl innerhalb der Eurozone als auch in Zentral- und Osteuropa (CEE) deutliche Unterschiede in der Entwicklung. Für die zweite Jahreshälfte 2011 sowie für 2012 wird von einer anhaltenden Verbesserung des Wachstums in CEE ausgegangen und eine Wachstumsdifferenz zwischen CEE und der Eurozone von etwa 2 Prozentpunkten pro Jahr prognostiziert.

Die am weitesten entwickelten Volkswirtschaften in Zentral- und Osteuropa (Polen, Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik sowie Ungarn) verbuchten 2010 bereits ein Wachstum von annualisiert 3,0 Prozent. Mit 4,0 Prozent wuchs Polen in Zentraleuropa am stärksten. Ungarn, Slowenien und zum Teil auch die Tschechische Republik entwickelten sich deutlich schwächer. Dies wurde durch Sparmaßnahmen und eine weiterhin schwache Inlandsnachfrage hervorgerufen. Für 2011 und 2012 ist in Zentraleuropa aber von einer anhaltenden Verbesserung der Wirtschaftslage auszugehen. Dabei sollte sich das Wachstum gleichmäßiger über alle Länder verteilen.

Südosteuropa musste als Gesamtregion auch 2010 noch einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent pro Jahr hinnehmen. Dabei verringerte sich die Wirtschaftsleistung Kroatiens und Rumäniens weiterhin, während Bulgarien sowie Bosnien und Herzegowina ein geringes Wachstum generierten. Lediglich Albanien, das ohne Rezession durch die Finanzkrise gekommen war, erreichte ein stattliches Wachstum von 3,9 Prozent. 2011 dürfte sich Südosteuropa laut Prognosen endgültig aus der Rezession verabschieden, auch wenn das Wachstum mit 1,9 Prozent deutlich unter dem Wachstumspotenzial bleiben dürfte. Für 2012 wird eine weitere Erholung auf jährlich 3,3 Prozent und damit eine Rückkehr zum Konvergenzprozess erwartet.

Dank steigender Öl- und Rohstoffpreise zeigte Russland 2010 mit einem Wirtschaftswachstum von 4,0 Prozent pro Jahr eine kräftige Erholung. Auch die anderen Länder der GUS – Belarus sowie die Ukraine – erwirtschafteten Wachstumsraten von 7,6 bzw. 4,2 Prozent. Das Wachstum in der Ukraine beinhaltet allerdings einen hohen Basiseffekt, nachdem die Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 um 14,8 Prozent geschrumpft war. Auch das Wachstum in Belarus ist zu relativieren, da die Zahlungsfähigkeit des Landes aufgrund der gesunkenen Devisenreserven vor Herausforderungen steht. Dennoch ist 2011 und 2012 für die GUS weiterhin ein robustes Wachstum von 4,5 bzw. 4,1 Prozent pro Jahr zu erwarten.

Entwicklung des realen BIP in Prozent zum Vorjahr

Land	2009	2010	2011e	2012e
CE				
Polen	1,7	3,8	4,1	4,5
Slowakei	-4,8	4,0	4,0	4,5
Slowenien	-8,1	1,2	2,0	2,5
Tschechische Republik	-4,0	2,2	1,9	2,3
Ungarn	-6,7	1,2	2,5	3,0
CE	-1,8	3,0	3,3	3,7
SEE				
Albanien	3,3	3,9	5,0	5,5
Bosnien und Herzegowina	-2,9	0,7	2,0	4,0
Bulgarien	-5,5	0,2	2,5	4,0
Kroatien	-6,0	-1,2	1,0	2,0
Kosovo ¹	2,9	4,0	5,3	5,0
Rumänien	-7,1	-1,3	1,5	3,5
Serbien	-3,1	1,8	2,8	3,0
SEE	-5,7	-0,4	1,9	3,3
GUS				
Belarus	0,2	7,6	6,0	4,0
Russland	-7,9	4,0	4,5	4,0
Ukraine	-14,8	4,2	4,5	5,0
GUS	-8,2	4,1	4,5	4,1
CEE	-5,9	3,2	3,8	3,9
Österreich	-3,9	2,1	3,3	2,0
Deutschland	-4,6	3,5	3,6	2,1
Eurozone	-4,1	1,7	2,0	1,7

Auswirkungen auf den Bankensektor

Der Bankensektor in CEE ist angesichts weiterhin hoher Kreditausfallraten nach wie vor in einer Umbruchphase. Während die Bankaktiva in der Boomphase vor der Krise noch kräftig gestiegen waren, kam es 2010 zu einer Stagnation bzw. zu einem leichten Rückgang. Dies traf vor allem auf die Kredite zu, bei deren Vergabe sich die Banken deutlich zurückhielten. Dennoch sollte auch der Bankensektor in den kommenden Jahren zum langfristigen Wachstumspfad zurückkehren. Die Wachstumsraten dürften dabei allerdings hinter jenen der Boomphase zurückbleiben. Dies ist im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung mittel- bis langfristig jedoch positiv zu sehen, da eine Überhitzung damit unwahrscheinlicher wird.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die RZB hat die wesentlichen Ergebniskomponenten und Kennzahlen im ersten Halbjahr 2011 gegenüber den Vorperioden weiter verbessert. Vor dem Hintergrund sich weiter erholender wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Kernmarkt Zentral- und Osteuropa war das Ergebnis erneut von einer Reduktion der Kreditrisikoversorgen bei höheren operativen Erträgen gekennzeichnet. Aufgrund des Markumfelds ergaben sich Bewertungsgewinne bei derivativen Finanzinstrumenten, die für ökonomische Absicherungen eingesetzt werden. Das Ergebnis belastend wirkten sich die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen sowie die Bankenabgaben in Österreich und Ungarn aus. Die für das erste Halbjahr ausgewiesenen Steuern waren, auch bedingt durch latente Steueraufwendungen, überproportional hoch.

Betriebsergebnis trotz Bankenabgaben leicht gestiegen

Das Betriebsergebnis des ersten Halbjahres 2011 stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um € 4 Millionen auf € 1.236 Millionen. Ein starkes Handelsergebnis sowie ein leichtes Plus bei den Provisionserträgen sorgten für einen positiven Effekt bei den Betriebserträgen. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere durch Gehaltsanpassungen in einigen Märkten um 6 Prozent. Die Aufwendungen für Bankenabgaben in Österreich und Ungarn betragen insgesamt € 71 Millionen (Vergleichsperiode des Vorjahres: € 18 Millionen).

Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen um ein Drittel niedriger

Der weitere Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen um 32 Prozent auf € 411 Millionen war vor allem durch die deutlich verbesserten Werte in Russland und in der Region GUS Sonstige, aber auch im Kommerzkundengeschäft gekennzeichnet. Der deutlich Rückgang war vor allem eine Folge des verbesserten Umfelds für Geschäftskunden: Bei den Corporate Customers halbierten sich die Nettodotierungen auf € 129 Millionen, bei Retailkunden gingen sie um 23 Prozent auf € 262 Millionen zurück.

NPL Ratio um 0,4 Prozentpunkte verbessert

Die Wachstumsdynamik der notleidenden Kredite schwächte sich im Verlauf der letzten Quartale zwar ab, der Stand an Non-Performing Loans blieb jedoch mit einem Rückgang von € 2 Millionen auf € 6.839 Millionen im Vergleich zum Jahresende auch aufgrund von Währungseffekten praktisch unverändert. Während in nahezu allen Regionen bereits teilweise signifikante Rückgänge zu erkennen waren, kam es in Südosteuropa noch zu einem spürbaren Anstieg der Non-Performing Loans um 14 Prozent.

Die Non-Performing Loan Ratio (das ist der Anteil der notleidenden Kredite am Kundenkreditbestand) ging im Vergleich zum Jahresende 2010 um 0,4 Prozentpunkte auf 8,4 Prozent zurück. Die Coverage Ratio (Kreditrisikoversorgen im Verhältnis zu den Non-Performing Loans) verbesserte sich um 1,9 Prozentpunkte auf 68,2 Prozent.

Periodenüberschuss vor Steuern steigt um mehr als die Hälfte

In Summe stieg das Ergebnis vor Steuern im Vorjahresvergleich um € 330 Millionen auf € 877 Millionen. Die Bewertungsgewinne bei derivativen Finanzinstrumenten (plus € 178 Millionen) sowie geringere Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen (minus € 197 Millionen) waren die wesentlichen Komponenten für diesen Zuwachs. Leicht abgeschwächt wurde das Plus durch niedrigere Ergebnisse aus Finanzinvestitionen (minus € 41 Millionen).

Konzernergebnis durch latente Steuern belastet

Neben den höheren Gewinnen sorgten einige Sondereffekte für einen deutlichen Anstieg der Steuern vom Einkommen und Ertrag um € 141 Millionen auf € 200 Millionen. Für diese Zunahme waren überwiegend latente Steueraufwendungen auf Bewertungsgewinne verantwortlich, denen 2010 latente Steuererträge gegenüberstanden. Nach Abzug des Ergebnisses der nicht beherrschenden Anteile belief sich der Konzern-Periodenüberschuss auf € 488 Millionen. Damit lag er um 22 Prozent oder € 86 Millionen über dem Vergleichswert des Vorjahres. Der Gewinn je Aktie betrug im ersten Halbjahr 2011 € 84,60 nach € 51,61 in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Return on Equity vor Steuern über 15 Prozent

Der deutliche Anstieg im Periodenergebnis vor Steuern führte auch bei den Rentabilitätskennzahlen zu einem Zuwachs: Der Return on Equity vor Steuern betrug zum Ende des ersten Halbjahres 2011 15,8 Prozent und lag damit um 5,4 Prozentpunkte über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2010 (10,4 Prozent). Das der Berechnung zugrunde liegende durchschnittliche Eigenkapital stieg durch Gewinnthesaurierungen um 5 Prozent auf € 11,1 Milliarden.

Anstieg der Bilanzsumme um 4 Prozent

Seit Jahresbeginn wuchs die Bilanzsumme der RZB um 4 Prozent oder € 5,2 Milliarden auf € 141,7 Milliarden. Währungseffekte reduzierten die Bilanzsumme dabei um rund 1 Prozent. Aktivseitig ergaben sich Zuwächse durch eine Erhöhung der kurzfristigen Bankforderungen, insbesondere durch Repo-Transaktionen, durch die der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute um € 2,8 Milliarden anstieg. Die Forderungen an Kunden wuchsen abzüglich der Kreditrisikovorsorgen um € 3,5 Milliarden, was überwiegend auf Kreditvergaben an Großkunden sowie auf Repo-Transaktionen mit Nichtbanken zurückging. Passivseitig basierte der Zuwachs im Wesentlichen auf den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Diese erhöhten sich um € 6,0 Milliarden, die zur Hälfte auf Repo-Transaktionen und zu € 1,0 Milliarden auf Privatkunden entfielen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben konstant auf dem Niveau zum Jahresende. Dagegen fielen die verbrieften Verbindlichkeiten durch Rückzahlungen einiger Emissionen, insbesondere durch eine 2009 ausgegebene staatsgarantierte Anleihe in Höhe von € 1,5 Milliarden, um € 1,3 Milliarden. Die Loan/Deposit Ratio, also die Deckung der Kundenkredite durch Einlagen, verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 7,0 Prozentpunkte auf 128,1 Prozent.

Eigenkapital mit 1 Prozent leicht im Plus

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals der nicht beherrschenden Anteile stieg gegenüber Jahresbeginn um 1 Prozent oder € 88 Millionen auf € 11.339 Millionen. Einem Zuwachs durch den Periodenüberschuss nach Steuern von € 677 Millionen standen Verminderungen durch Dividendenzahlungen für das Geschäftsjahr 2010 von insgesamt € 459 Millionen und durch das sonstige Ergebnis von minus € 131 Millionen gegenüber. Das sonstige Ergebnis war bestimmt durch eine negative Währungsdifferenz von € 104 Millionen sowie Bewertungsergebnisse des Cash-Flow Hedge von minus € 36 Millionen (nach Berücksichtigung latenter Steuern).

Positionen der Erfolgsrechnung im Detail

Das Ergebnis im Vorjahresvergleich

Im Berichtszeitraum wurden zehn Tochterunternehmen aufgrund von Unwesentlichkeit und zwei Tochterunternehmen wegen Verkaufs endkonsolidiert. Die Vergleichbarkeit mit der Vorjahresperiode ist dennoch gewährleistet, weil die Veränderungen auf die einzelnen Posten der Erfolgsrechnung keinen wesentlichen Einfluss hatten. Die Währungsschwankungen in den CEE-Ländern beeinflussten die Erfolgsposten weniger stark als in vorangegangenen Perioden. Die der Erfolgsrechnung zugrunde liegenden Durchschnittskurse zeigten dabei folgende Entwicklung: Die tschechische Krone wertete um 5 Prozent auf, der ungarische Forint und der polnische Zloty legten um jeweils 1 Prozent zu. Umgekehrt werteten der belarussische Rubel um 29 Prozent, die ukrainische Hryvna um 6 Prozent und der serbische Dinar um 2 Prozent ab. Auch der US-Dollar fiel im Jahresabstand um 6 Prozent.

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	Veränderung	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Zinsüberschuss	1.811	1,2%	1.790	1.792
Provisionsüberschuss	737	3,1%	715	689
Handelsergebnis	257	42,0%	181	266
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 16	-	14	70
Betriebserträge	2.790	3,3%	2.700	2.817
Personalaufwand	- 783	8,1%	- 724	- 702
Sachaufwand	- 589	2,0%	- 578	- 539
Abschreibungen	- 182	9,4%	- 166	- 149
Verwaltungsaufwendungen	- 1.554	5,9%	- 1.468	- 1.391
Betriebsergebnis	1.236	0,3%	1.232	1.426

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss blieb in den ersten sechs Monaten 2011 mit € 1.811 Millionen nahezu unverändert zum Ergebnis der Vergleichsperiode des Vorjahres. Er lieferte mit 65 Prozent den wichtigsten Beitrag zu den Betriebserträgen. Die Nettozinsspanne (Verhältnis des Zinsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme) stieg um 22 Prozentpunkte auf 2,60 Prozent. Die Zinsmargen stiegen – mit Ausnahme der Ukraine – in allen Ländern. Das Zinsergebnis in der Ukraine verzeichnete schon aufgrund einer Methodenänderung bei der Berechnung von Zinsen auf wertberichtigte Forderungen einen Rückgang, zusätzlich sank das Volumen der Kundenkredite, und die Abwertung der Währung führte zu weiteren Einbußen. Russland verzeichnete aufgrund verbesserter Refinanzierungsbedingungen mit 27 Basispunkten den größten Margenanstieg. Die Zinsmarge in Südosteuropa verbesserte sich um 23 Basispunkte, wofür ebenfalls zum Teil die günstigere Refinanzierung verantwortlich war. Zum Zinsanstieg in Russland trugen aber auch höhere Kundenvolumina bei. Die Forderungen an Kunden stiegen im Jahresabstand konzernweit um 4 Prozent oder € 2.978 Millionen.

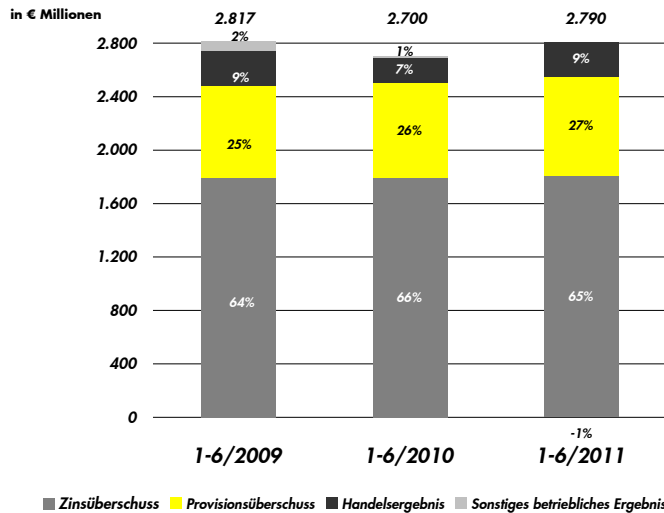
Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 3 Prozent oder € 22 Millionen auf € 737 Millionen. Den größten Beitrag und den höchsten Anstieg lieferte das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr mit € 294 Millionen, was einem Zuwachs von € 11 Millionen entspricht. Maßgeblich verantwortlich hierfür waren höhere Transaktionsvolumina und eine veränderte Preispolitik in der Tschechischen Republik.

Positiv entwickelte sich auch das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft mit einem Anstieg von 5 Prozent oder € 7 Millionen. Den größten Ergebniszuwachs verzeichnete hier Russland aufgrund einer Methodenänderung bei der Provisionsberechnung. Der stärkste Rückgang wurde volumenbedingt in Rumänien verzeichnet. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft fiel gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 1 Prozent oder € 2 Millionen auf € 155 Millionen. Hauptgründe dafür waren eine Margenreduktion für Devisengeschäfte in Ungarn und die Währungsabwertung des belarussischen Rubels. Weiters fiel das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um 5 Prozent oder € 3 Millionen auf € 62 Millionen.

Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds stieg um 8 Prozent. Auch das Ergebnis aus der Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten erhöhte sich – großteils dank der Entwicklung in Ungarn – um 3 Prozent oder € 1 Million. Demgegenüber ging das Ergebnis aus dem Kreditderivatgeschäft wegen geringerer Bestandsprovisionen im Rahmen von Wertpapiergeschäften um € 2 Million zurück. Schließlich stieg das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen um € 10 Millionen auf € 44 Millionen, was im Wesentlichen auf gestiegenen Erträgen in Russland sowie in der Raiffeisen Bank International in Wien basierte.

Entwicklung der Betriebserträge



Kreditderivatgeschäft verringerte sich aufgrund von Bewertungsverlusten für Credit Default Swaps um € 12 Millionen. Das Ergebnis aus dem sonstigen Geschäft verbesserte sich – großteils aufgrund von Bewertungsgewinnen bei Kapitalgarantien infolge eines höheren Zinsniveaus – um € 59 Millionen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis ging von € 14 Millionen im ersten Halbjahr 2010 auf minus € 16 Millionen in der Berichtsperiode zurück. Ursache waren insbesondere die Bankensonderabgaben von insgesamt € 71 Millionen, davon € 49 Millionen in Österreich und € 22 Millionen in Ungarn. Die Nettoerlöse bankfremder Tätigkeiten leisteten mit einer Steigerung von € 7 Millionen auf € 36 Millionen hingegen einen positiven Beitrag. Die Aufwendungen aus der Bildung von sonstigen Rückstellungen waren im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 5 Millionen geringer.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6 Prozent oder € 86 Millionen auf € 1.554 Millionen. Die Cost/Income Ratio stieg dadurch um 1,3 Prozentpunkte auf 55,6 Prozent.

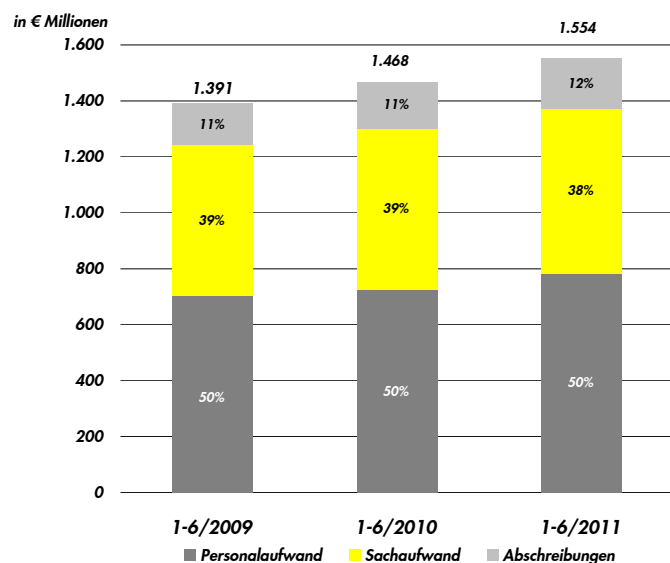
Der Personalaufwand stieg gegenüber der Vergleichsperiode um 8 Prozent oder € 59 Millionen auf € 783 Millionen und stellte mit einem Anteil von 50 Prozent die größte Position unter den Verwaltungsaufwendungen dar. Dieser Anstieg war insbesondere durch marktbedingte Gehaltsanpassungen (u.a. in Russland und Rumänien) bedingt. In der Tschechischen Republik, Rumänien und der Ukraine war der Anstieg der Mitarbeiteranzahl die Ursache dafür (in der Tschechischen Republik verursacht durch den Ausbau des Filialnetzes). Gesetzliche Änderungen bei den Sozialabgaben in der Slowakei und in Russland waren ein weiterer Grund für den Zuwachs beim Personalaufwand. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug 60.566 und lag damit um 1.011 Personen über dem Vergleichswert der Vorjahresperiode.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 42 Prozent oder € 76 Millionen auf € 257 Millionen. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verdoppelte sich auf € 136 Millionen. Am stärksten stieg das Ergebnis in Russland (plus € 34 Millionen) durch Bewertungsgewinne aus Devisentransaktionen. Auch in Belarus erhöhte sich das Ergebnis. Verantwortlich dafür waren dank der starken Abwertung des belarussischen Rubels erzielte Bewertungsgewinne aus einer strategischen Währungsposition, die zur teilweisen Absicherung des Eigenkapitals besteht.

Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft verringerte sich um € 48 Millionen, hervorgerufen durch ein aufgrund des Anstiegs der Zinskurve geringeres Bewertungsergebnis aus Zinsswaps. In Russland lag das Ergebnis um € 15 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres, der durch Wertaufholungen bei Zinsprodukten überdurchschnittlich hoch gewesen war. Das Ergebnis aus dem

Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen



Der Sachaufwand stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 2 Prozent oder € 11 Millionen. Die größten Steigerungen ergaben sich beim Werbe- und Repräsentationsaufwand (plus 30 Prozent), bei den Einlagensicherungen (plus 17 Prozent) und beim IT-Aufwand (plus 10 Prozent). Dagegen sank der Rechts- und Beratungsaufwand um € 13 Millionen, was aufgrund der im Vorjahr erhöhten Aufwendungen im Zusammenhang mit der konzerninternen Reorganisation (Fusion der Raiffeisen International mit wesentlichen Geschäftsfeldern der RZB AG) stand. Die Anzahl der Geschäftsstellen betrug zum 30. Juni 2011 2.944. Das ist im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode ein Rückgang von 36. Die größten Rückgänge erfolgten in Serbien (minus 14), Russland (minus 12), der Ukraine (minus 11) und Polen (minus 8). Demgegenüber kam es zu einem Anstieg in der Tschechischen Republik (plus 11), in Belarus (plus 3) und in Rumänien (plus 2).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um 9 Prozent oder € 16 Millionen auf € 182 Millionen. Der Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte von € 9 Millionen auf € 68 Millionen war größtenteils auf die durch die Implementierung neuer Software verursachte Verkürzung der Nutzungsdauer der zu ersetzenden Systeme zurückzuführen.

Konzern-Periodenüberschuss

Entwicklung des Konzernüberschusses im Periodenvergleich

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	Veränderung	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Betriebsergebnis	1.236	0,3%	1.232	1.426
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 411	- 32,4%	- 608	- 1.267
Übrige Ergebnisse	52	-	- 77	304
Periodenüberschuss vor Steuern	877	60,5%	547	463
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 200	237,9%	- 59	- 222
Periodenüberschuss nach Steuern	677	38,9%	487	241
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 189	120,5%	- 86	- 73
Konzern-Periodenüberschuss	488	21,5%	402	168

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Im ersten Halbjahr 2011 wurden Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Höhe von € 411 Millionen vorgenommen. Das entspricht einem Rückgang von knapp einem Drittel oder € 197 Millionen im Vergleich zur Vorjahresperiode (€ 608 Millionen). Wie in den Quartalen zuvor lagen die Gründe für den Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen vor allem in der weiteren Erholung des wirtschaftlichen Umfelds in den meisten Märkten, die zu einer Verbesserung der Bonität der Kreditnehmer und dadurch niedrigeren Ausfallquoten führte. Darüber hinaus hatte die RZB bereits während der Finanz- und Wirtschaftskrise aktive Maßnahmen zur Stabilisierung und Qualitätsverbesserung ihres Kreditportfolios eingeleitet, etwa durch die gezielte Restrukturierung von Krediten. Von den Nettodotierungen entfielen € 438 Millionen auf Einzelwertberichtigungen, die somit um € 81 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres blieben. Vor allem für Kommerzkunden mussten geringere Vorsorgen getroffen werden als in der Vergleichsperiode. Bei den Portfolio-Wertberichtigungen wurden € 23 Millionen aufgelöst, wovon vor allem der Privatkundenbereich betroffen war. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren hingegen Portfolio-Wertberichtigungen von netto € 90 Millionen neu dotiert worden. € 4 Millionen wurden aus dem Verkauf von Krediten erlöst.

Diese positive Entwicklung spiegelte sich auch in der Neubildungsquote – sie setzt die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen ins Verhältnis zu den durchschnittlichen Kreditrisikoaktiva – wider. Sie ging gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 0,62 Prozentpunkte auf 0,98 Prozent zurück. Zum Jahresende 2010 hatte sie noch 1,56 Prozent betragen. Der Stand der notleidenden Kredite belief sich zum Halbjahresstichtag auf € 6.839 Millionen und lag damit unter Berücksichtigung der Währungseffekte € 2 Millionen unter dem Wert zum Jahresende 2010. Die NPL Ratio – das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Forderungen an Kunden – verbesserte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 8,4 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 4.662 Millionen gegenüber. Das ergibt eine Deckungsquote von 68,2 Prozent, die damit um 1,9 Prozentpunkte besser ausfällt als zum Jahresende 2010.

Übrige Ergebnisse

Die Position Übrige Ergebnisse drehte in den ersten sechs Monaten 2011 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von minus € 77 Millionen auf € 52 Millionen. Diese Position besteht aus dem Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen und dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und designierten Verbindlichkeiten stieg am stärksten von minus € 135 Millionen auf € 43 Millionen aufgrund von Bewertungsgewinnen aus zur Absicherung eingegangenen Derivaten. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verschlechterte sich hingegen um 77 Prozent oder € 41 Millionen, hauptsächlich durch ein geringeres Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus marktbewerteten Wertpapieren. Im zweiten Quartal 2010 hatte die Erholung der Märkte nach den Krisenjahren zu einem höheren Bewertungsergebnis geführt.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen – zwölf Tochterunternehmen schieden aus dem Konsolidierungskreis aus (zehn aufgrund von Unwesentlichkeit und zwei Tochterunternehmen wegen Verkauf) – betrug im Halbjahr 2011 minus € 3 Millionen. In der Vergleichsperiode des Vorjahres hatte die Endkonsolidierung von 45 Tochterunternehmen aufgrund geänderter Wesentlichkeitsgrenzen ein Ergebnis von € 5 Millionen erbracht.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In der Berichtsperiode fiel ein Steueraufwand von € 200 Millionen an, gegenüber € 59 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die Steuerquote lag zum Halbjahr bei 23 Prozent (Vergleichsperiode des Vorjahres: 11 Prozent). Diese deutliche Erhöhung liegt vor allem an den latenten Steuern, die zum Ausgleich von Differenzen zwischen IFRS- und Steuerbilanz zu bilden sind: So waren im ersten Halbjahr 2010 positive latente Steuern auf Bewertungsdifferenzen von Derivaten und eigenen Emissionen aktiviert worden, im ersten Halbjahr 2011 hingegen wurde ein latenter Steueraufwand auf Bewertungsgewinne – vor allem solche aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten – gebucht. Der Anstieg des laufenden Steueraufwands wurde durch höhere Steuerrückstellungen in Österreich verursacht.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der RZB betrug zum 30. Juni 2011 € 141,7 Milliarden. Damit lag sie um 4 Prozent oder € 5,2 Milliarden über dem Vergleichswert zum Jahresende 2010. Der Anstieg war aktivseitig von Zuwächsen bei Krediten an Banken und Kunden verursacht. Passivseitig stammte er aus Einlagen von Banken und Kunden.

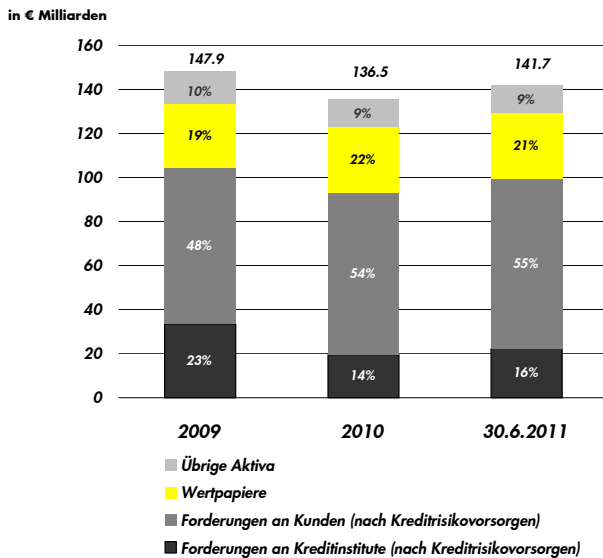
Die der Bilanz zugrunde liegenden Stichtagskurse entwickelten sich seit Jahresbeginn uneinheitlich: Zu Abwertungen kam es beim belarussischen Rubel (80 Prozent), bei der ukrainischen Hryvna (9 Prozent) und beim US-Dollar (8 Prozent). Hingegen werteten der ungarische Forint um 4 Prozent und die tschechische Krone sowie der serbische Dinar um je 3 Prozent auf. Insgesamt reduzierten Währungseffekte die Bilanzsumme um rund 1 Prozent.

Aktiva

Die Aktivseite der Bilanz wird von den Forderungen an Kunden dominiert. Diese stiegen gegenüber dem Jahresultimo um € 3,6 Milliarden oder 5 Prozent auf € 81,9 Milliarden. Der Zuwachs an Krediten (vor allem aufgrund von Repo-Transaktionen) entfiel dabei auf Kommerzkunden mit einem Kreditvolumen von € 58,1 Milliarden. Das Kreditvolumen an Retail-Kunden blieb hingegen mit € 21,6 Milliarden nahezu konstant. Das Verhältnis der Kundenkredite zu den Kundeneinlagen verbesserte sich gegenüber dem Jahresultimo um 7 Prozentpunkte auf 128 Prozent. Die Kreditrisikovorsorgen stiegen nur marginal auf € 4,9 Milliarden und betrafen überwiegend Kredite an Kunden.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um € 2,8 Milliarden oder 14 Prozent auf € 22,5 Milliarden. Dieser Anstieg war vor allem auf die Vergabe kurzfristiger Kredite an Geschäftsbanken – und hier wiederum überwiegend auf Repo-Transaktionen – zurückzuführen.

Entwicklung der Aktiva



dabei auf Repo-Transaktionen zurückzuführen. Das Refinanzierungsvolumen über Kreditinstitute betrug € 37,4 Milliarden und blieb damit nahezu konstant. Die Refinanzierung erfolgte größtenteils über kurzfristige Einlagen von Geschäftsbanken.

Die übrigen Passiva – sie umfassen verbriefte Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Handelspassiva, Derivate sowie den Posten sonstige Passiva – betragen € 24,7 Milliarden. Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken dabei um € 1,3 Milliarden auf € 15,3 Milliarden. Hier wurde im Mai 2011 die erste der insgesamt drei im Jahr 2009 emittierten staatsgarantierten Anleihen im Volumen von € 1,5 Milliarden zurückgezahlt.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzern-Periodenüberschuss und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, erhöhte sich gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 1 Prozent oder € 88 Millionen auf € 11.339 Millionen.

Das Konzern-Eigenkapital, bestehend aus gezeichnetem Kapital, Partizipationskapital, Kapitalrücklagen und Gewinnrücklagen, stieg um € 418 Millionen auf € 5.920 Millionen. Der Zuwachs in den Gewinnrücklagen war im Wesentlichen durch die Gewinnthesaurierung in Höhe von € 714 Millionen bestimmt. Demgegenüber bewirkte das sonstige Ergebnis eine Reduktion um € 131 Millionen, deren wesentliche Komponente mit minus € 104 Millionen die Währungsdifferenzen (einschließlich Capital Hedge) waren. Weiters betragen die Bewertungsverluste der Cash-Flow Hedges € 36 Millionen (nach Berücksichtigung der latenten

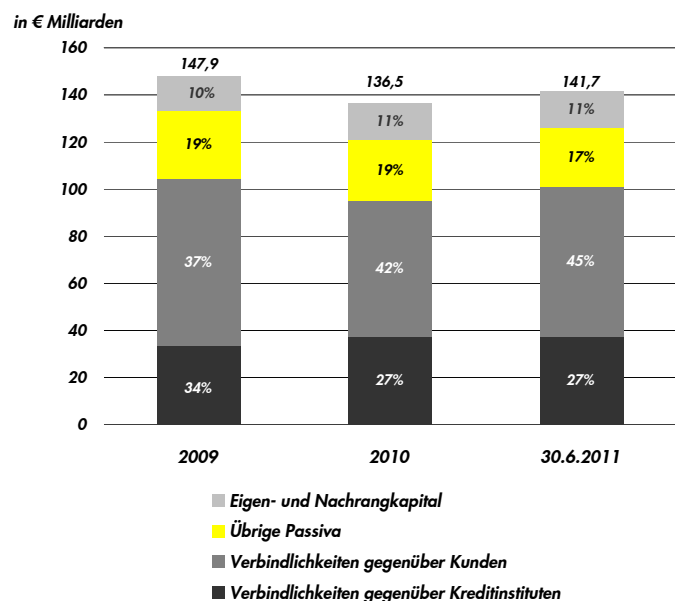
Die Veranlagungen in Wertpapiere und Beteiligungen gingen seit dem Jahresende 2010 um € 0,2 Milliarden oder 1 Prozent auf € 20,0 Milliarden zurück. Der Rückgang ergab sich vor allem bei Wertpapieren der Kategorie Held-for-Trading in der Raiffeisen Bank International AG, der Slowakei und Ungarn.

Die übrigen Aktiva, bestehend aus den Posten Barreserve, Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Derivate sowie dem Restposten Sonstige Aktiva gingen von € 13,6 Milliarden auf € 12,5 Milliarden zurück.

Passiva

Die Einlagen von Kunden stiegen seit Jahresende 2010 um 10 Prozent oder € 6,0 Milliarden und somit stärker als die Kundeneinlagen in Höhe von € 63,9 Milliarden entfielen € 35,0 Milliarden auf Kommerzkunden, auf die der Einlagenzuwachs auch überwiegend zurückging. Die Hälfte des Anstiegs war

Entwicklung der Passiva



Steuern). Im Juni 2011 beschloss die Hauptversammlung der RZB AG die Auszahlung einer Dividende für Stamm- und Vorzugsaktien von insgesamt € 160 Millionen. Auch die Dividende auf das Partizipationskapital in Höhe von € 20 Millionen gelangte zur Auszahlung.

Das Kapital der nicht beherrschenden Anteile sank um € 104 Millionen auf € 4.931 Millionen, wofür in erster Linie Dividendenzahlungen an Minderheitsgesellschafter von € 279 Millionen ausschlaggebend waren. Positiv wirkten sich das umfassende Periodenergebnis von € 59 Millionen sowie Kapitaleinzahlungen von € 24 Millionen aus.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

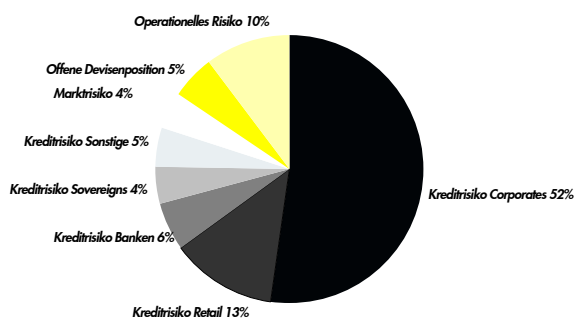
Das Kreditrisiko der RZB-Kreditinstitutsgruppe wird für alle Non-Retail-Geschäftsbereiche in der RZB AG sowie in den Tochtergesellschaften in Kroatien, Malta, Rumänien, der Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn und den USA nach dem Basis-IRB-Ansatz berechnet; für die restlichen Konzerneinheiten erfolgt die Berechnung mit dem Standardansatz. Ein Großteil der Forderungen an Privatkunden in der Slowakei und in Ungarn wird nach dem Advanced-IRB berechnet. Das Marktrisiko wird überwiegend nach dem Standardansatz gemäß § 22 BWG ermittelt, wobei es in der RBI AG seit August 2010 teilweise nach dem internen Modell berechnet wird. Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen des BWG ermittelt.

Die konsolidierten Eigenmittel gemäß BWG erhöhten sich seit Jahresultimo 2010 um € 6 Millionen auf € 12.538 Millionen per 30. Juni 2011. Darin nicht enthalten ist der Gewinn des laufenden Berichtszeitraums, da er aufgrund von in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften in den unterjährigen Berechnungen noch nicht berücksichtigt werden darf.

Das Kernkapital (Tier 1) sank im ersten Halbjahr um € 103 Millionen auf € 9.290 Millionen. Im Wesentlichen waren für diesen Rückgang Währungsabwertungen, insbesondere des belarussischen Rubel und der ukrainischen Hryvna, sowie Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre verantwortlich. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) sanken aufgrund auslaufender Tier-2-Emissionen in der Konzernzentrale und in der Tschechischen Republik um € 62 Millionen auf € 3.714 Millionen. Im Mai 2011 wurde in der Raiffeisen Bank International AG eine neue € 500 Millionen Nachranganleihe mit einer Laufzeit bis 2021 begeben. Das anrechenbare kurzfristige Nachrangkapital (Tier 3) erhöhte sich wegen abreifender Tier 2-Emissionen um € 108 Millionen auf € 177 Millionen.

Den vorhandenen Eigenmitteln stand ein um € 118 Millionen auf € 8.084 Millionen leicht gestiegenes Eigenmittelerfordernis gegenüber. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko nahm davon mit 80 Prozent den größten Teil ein, es stieg um € 71 Millionen auf € 6.471 Millionen. Das im Standardansatz berechnete Erfordernis stieg um € 39 Millionen während das auf internen Ratings basierende um € 32 Millionen anstieg. Das Erfordernis für das Marktrisiko stieg um € 18 Millionen auf € 345 Millionen, das für die offenen Devisenpositionen um € 45 Millionen auf € 430 Millionen. Das Erfordernis für das operationelle Risiko sank um € 16 Millionen auf € 837 Millionen.

Zusammensetzung des Eigenmittelerfordernisses



Die Eigenmittelüberdeckung sank dementsprechend um € 112 Millionen auf € 4.454 Millionen, die daraus resultierende Überdeckungsquote betrug 55,1 Prozent. Die Kernkapitalquote – bezogen auf das gesamte Risiko – ging um 0,2 Prozentpunkte auf 9,1 Prozent zurück. Schließlich sank auch die Eigenmittelquote um 0,2 Prozentpunkte auf 12,4 Prozent

Risikomanagement

Aktives Risikomanagement stellt für die RZB eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt der Konzern über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling. Dieses ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und wird permanent weiterentwickelt. Die Risikosteuerung der RZB ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken sicherzustellen. Das Risk Controlling der RZB AG nutzt das Risikomanagement der Raiffeisen Bank International AG zur Umsetzung der gruppenweiten Strategie und Richtlinien im Wirkungsbereich des Teilkonzerns RBI-Gruppe.

Aktuelle Risikomanagement-Initiativen

Das Management notleidender Kredite war auch im ersten Halbjahr 2011 einer der Schwerpunkte im Risikomanagement. Maßnahmen und Ziele waren dabei die Verbesserung der Früherkennung potenzieller Problemfälle, das Reporting der Fortschritte im Sanierungsmanagement auf Konzernebene sowie ein rascher und effizienter Abbau des Bestands an notleidenden Krediten. Trotz der im langjährigen Vergleich weiterhin erhöhten Ausfallraten reduzierte sich das Volumen der notleidenden Kredite im Berichtszeitraum nach mehreren Jahren wieder leicht.

Zur aktiven Steuerung des Kreditportfolios waren bereits 2009 eigene Kreditportfolio-Komitees eingerichtet worden. Diese dienen der Ausrichtung der jeweiligen Kreditrisikopolitik und Kreditportfolio-Strategien auf unterschiedliche Kundengruppen. Grundlage für die Definition von Kreditvergaberichtlinien und Limits zur Ausrichtung des Kreditportfolios bilden Analysen interner Research-Abteilungen und des Portfolio-Managements. Die Überwachung und laufende Fein Anpassung der entsprechenden Limits wurde im Berichtszeitraum weiter intensiv verfolgt.

Der Erfolg dieser Steuerung zeigt sich darin, dass die RZB nahezu keine direkten Forderungen gegenüber Counterparts in Griechenland, Portugal und Irland aufweist. Aber auch die Nachhaltigkeit des Kundengeschäfts in diesen Ländern, das aus der Finanzierung internationaler Firmenkunden und dem Kapitalmarktgeschäft besteht, wird laufend auf potenzielle Auswirkungen der jeweiligen Staatsverschuldung hin überprüft. Dies gilt auch für das politische und wirtschaftliche Risiko in den Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens. In den einzelnen Ländern ist die RZB nur in geringem Umfang (z. B. durch Exportfinanzierungen) engagiert. Die wirtschaftspolitische Einschätzung für die zentral- und osteuropäischen Konvergenzstaaten fällt hingegen überwiegend positiv aus. Nach der starken Abwertung des belarussischen Rubels im Mai bleibt die Risikoentwicklung in Belarus weiterhin unter besonderer Beobachtung.

Detaillierte Kreditportfolio-Simulationen anhand unterschiedlicher volkswirtschaftlicher Szenarien waren der Schwerpunkt des jüngsten europaweiten Stresstests für Banken, den die European Banking Authority (EBA) erstmals koordinierte. Am Stresstest nahmen 91 europäische Banken, darunter die Raiffeisen Bank International teil. Er gilt als bestanden, wenn die Core Tier 1 Ratio (gemäß EBA-Definition) nach einem wirtschaftlichen Abschwung zumindest 5 Prozent beträgt. Als Basis für die Stress-Szenarien wurde ein simulierter wirtschaftlicher Abschwung über einen zweijährigen Zeitraum, also für die Jahre 2011 und 2012, herangezogen. Die Raiffeisen Bank International verwendete dazu sowohl im Retail- als auch im Non-Retail-Bereich interne Modelle zur Abschätzung der direkten und indirekten Effekte vorgegebener Krisenszenarien (z. B. BIP-Wachstumsraten, Währungskurse, Credit Spreads) auf den Kreditbestand. Die Raiffeisen Bank International hat diesen Stresstest problemlos bestanden, wie in der Veröffentlichung der Ergebnisse durch die EBA am 15. Juli 2011 bestätigt wurde.

Auch abseits der Stresstests wurden im Risikomanagement verstärkt statistische Methoden zur Beurteilung von Kreditrisiken eingesetzt. Dies trifft sowohl auf die Weiterentwicklung des Corporate-Rating-Modells als auch auf die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Kreditrisiken bei Retail-Kunden zu. Durch Einbeziehung der Erfahrungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise wurden dabei wesentliche Verbesserungen in der Validierung und Modellierung erzielt.

Neben diesen Entwicklungen im Kreditrisikomanagement stehen weiterhin Maßnahmen zur Verringerung von Liquiditäts- und Transferrisiken im Fokus. So wurde im ersten Quartal 2011 ein neues Funds-Transfer-Pricing-Konzept (FTP) in der Raiffeisen Bank International ausgerollt. Das FTP dient zur Vereinbarung interner Verrechnungszinssätze zwischen Kundengruppen und Treasury, um die Profitabilität sowohl des Kredit- und Einlagengeschäfts als auch des Eigengeschäfts korrekt zu berechnen. Es hat aber auch Einfluss auf das Pricing für Kundenkredite, indem es sicherstellt, dass die Liquiditätskosten der Bank verursachergerecht weitergegeben werden.

Geringes Engagement in den peripheren EU-Staaten

Die Risiken der RZB gegenüber den sogenannten europäischen Peripheriestaaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal sowie Spanien) halten sich aufgrund des marginalen direkten Risikoportfolios in engen Grenzen. Die makroökonomische Entwicklung dieser Staaten sowie in wirtschaftlicher Abhängigkeit zu ihnen stehender weiterer Länder wird laufend überwacht. Im Lauf des ersten Quartals 2011 wurden diverse Initiativen gestartet, um potenzielle Auswirkungen eines oder mehrerer Negativszenarien abzuschwächen. Unter anderem wurden die gegenüber diesen Staaten direkt und indirekt aushaftenden Kredite stark reduziert. Auch die internen Limits für Geschäfte mit Finanzinstituten in diesen Ländern wurden abgesenkt, und zwar sowohl für mittelfristige Kreditgeschäfte als auch für kurzfristige besicherte Refinanzierungen (Repo-Geschäfte). Zusätzlich werden in regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests über sämtliche Risikoarten die unmittelbaren Einwirkungen auf das Portfolio und die Profitabilität der RBI ebenso analysiert wie allfällige Zweitrundeneffekte.

in € Millionen	Gesamtobligo Kommerzkunden			Gesamtobligo Kreditinstitute			Gesamtobligo Öffentlicher Sektor			Gesamt
	BB	HB	Summe	BB	HB	Summe	BB	HB	Summe	
Griechenland	46	0	46	88	0	88	0	0	0	134
Irland	2	10	12	10	37	47	0	0	0	59
Italien	320	31	350	1.210	317	1.527	357	117	474	2.352
Portugal	0	0	0	139	0	139	2	0	2	141
Spanien	62	41	103	882	52	934	5	0	5	1.043
Gesamt	430	82	512	2.329	406	2.735	365	117	482	3.728

BB = Bankbuch; HB = Handelsbuch

Kapitaladäquanz (Basel II)

Der Anwendung und weitgehend flächendeckenden Implementierung fortgeschrittener Ansätze zu Basel II wird im ganzen Konzern hohe Bedeutung beigemessen. Die dafür ermittelten Parameter und Ergebnisse werden für interne Management-Informationszwecke und Steuerungsmaßnahmen verwendet. Darüber hinaus wird weiterhin in die Verbesserung der Risikomanagement-Systeme investiert. Dies betrifft etwa den Ausbau des im Risikomanagement verwendeten gemeinsamen Data-Warehouse, die Migration der Reporting-Plattform für die tägliche Liquiditätsübersicht und die Erneuerung der technischen Lösung zur Sammlung von Verlustdaten aus operationellen Risiken. Die neuen Systeme wurden jeweils so ausgewählt, dass damit auch die erwarteten Anforderungen durch Basel III erfüllt werden können.

Für die Ermittlung des gemäß Basel-II-Vorschriften vorzuhaltenden Eigenkapitals für Kreditrisiken wird vorwiegend der sogenannte auf internen Ratings basierende Ansatz (IRB) angewendet. Die Aufsichtsbehörden genehmigten der Raiffeisen Bank International AG und mehreren Netzwerkbanken bereits in den vergangenen Jahren eine Berechnung des Kreditrisikos von Kommerzkunden und Kreditinstituten sowie des öffentlichen Sektors nach dem IRB-Ansatz. Im Retail-Bereich kommt diese Methode neben der Slowakei auch in Ungarn zum Einsatz. Es ist vorgesehen, den IRB-Ansatz sukzessive in weiteren Ländern und für weitere Forderungsklassen anzuwenden.

Einheit	Kreditrisiko		Marktrisiko	Operationelles Risiko
	Non-Retail	Retail		
Raiffeisen Bank International AG, Wien (Österreich)	IRB ¹	n.a.	Internes Modell ²	STA
RBI Finance (USA) LLC, New York (USA)	IRB	STA ³	STA	STA
Raiffeisenbank a.s., Prag (Tschechische Republik)	IRB	STA	STA	STA
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (Ungarn)	IRB	IRB	STA	STA
Raiffeisen Malta Bank plc., Sliema (Malta)	IRB	STA	STA	STA
Tatra banka a.s., Bratislava (Slowakei)	IRB	IRB	STA	STA
Raiffeisen Bank S.A., Bukarest (Rumänien)	IRB	STA	STA	STA
Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (Kroatien)	IRB ⁴	STA	STA	STA
Alle anderen Einheiten	STA	STA	STA	STA

¹ IRB = auf internen Ratings basierender Ansatz

² Nur für Risiko der offenen Devisenposition und allgemeines Zinsrisiko des Handelsbuchs

³ STA = Standard-Ansatz

⁴ Nur auf konsolidierter Ebene

Das Eigenmittelerfordernis gemäß Basel II für das Marktrisiko im Handelsbuch und die Fremdwährungsrisiken der Raiffeisen Bank International AG werden mittels internen Value-at-Risk-Modells (VaR) ermittelt. Für alle anderen Einheiten und die konsolidierte Fremdwährungsposition kommt der Standardansatz zur Anwendung. Für die Bemessung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch erfolgt für aufsichtsrechtliche Zwecke eine Simulation der Barwertänderung des Bankbuchs unter Annahme einer simultanen Zinserhöhung für alle Laufzeiten und Währungen. Im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und basierend auf internen Statistiken und Erfahrungswerten werden notwendige Schlüsselannahmen für die Zinsbindung getroffen.

Die Liquiditätsposition der Raiffeisen Bank International unterliegt einem regelmäßigen Monitoring-Prozess und ist in der Meldung des RZB-Konzerns im wöchentlichen Reporting an die österreichische Bankenaufsicht enthalten. Diese aufsichtsrechtliche Meldung stellt die erwarteten Zu- und Abflüsse liquider Mittel sowie die realisierbare zusätzliche Liquidität in detaillierter Form für unterschiedliche Laufzeitbänder und Währungen dar.

Für die Kapitalunterlegung des operationellen Risikos gemäß Basel II wird derzeit der Standardansatz angewendet. Dies gilt für alle wesentlichen Konzerneinheiten.

Konzernabschluss

(Zwischenbericht zum 30. Juni 2011)

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010	Veränderung
Zinserträge		3.212	3.247	- 1,1%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		29	10	203,7%
Zinsaufwendungen		- 1.429	- 1.466	- 2,5%
Zinsüberschuss	[2]	1.811	1.790	1,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	- 411	- 608	- 32,4%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.400	1.182	18,5%
Provisionserträge		878	841	4,5%
Provisionsaufwendungen		- 141	- 126	11,9%
Provisionsüberschuss	[4]	737	715	3,1%
Handelsergebnis	[5]	257	181	42,0%
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	[6]	43	- 135	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	12	53	- 77,3%
Verwaltungsaufwendungen	[8]	- 1.554	- 1.468	5,9%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	- 16	14	-
Ergebnis aus Endkonsolidierungen		- 3	5	-
Periodenüberschuss vor Steuern		877	547	60,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[10]	- 200	- 59	237,9%
Periodenüberschuss nach Steuern		677	487	38,9%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile		- 189	- 86	120,4%
Konzern-Periodenüberschuss		488	402	21,5%

Überleitung zum Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Periodenüberschuss nach Steuern	677	488	488	402	189	86
Währungsdifferenzen	- 112	370	- 88	266	- 23	104
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	- 112	0	- 88	0	- 23	0
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	8	- 6	6	- 6	2	0
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	- 47	103	- 37	103	- 10	0
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	- 47	0	- 37	0	- 10	0
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen	11	- 4	11	3	0	- 7
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 2	31	- 1	31	0	0
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	3	0	2	0	1	0
davon in die Erfolgsrechnung umgliederte Gewinne/Verluste	- 5	0	- 4	0	- 1	0
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	11	- 24	8	- 24	2	0
Sonstiges Ergebnis	- 131	470	- 101	373	- 30	97
Gesamtergebnis	546	958	387	775	159	183

Gewinn je Aktie

in €	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010	Veränderung
Gewinn je Aktie	84,60	51,61	32,99

Der Gewinn je Aktie errechnet sich aus dem bereinigten Konzern-Periodenüberschuss (nach Abzug der Vorzugsdividende und der Ausschüttung auf das Partizipationskapital) und der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 30. Juni 2011 waren dies unverändert zur Vergleichsperiode 5.539.885 Stück.

Da keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren, entspricht der verwässerte Gewinn je Aktie dem unverwässerten Gewinn je Aktie.

Erfolgsentwicklung

Halbjahresergebnisse

in € Millionen	H2/2009	H1/2010	H2/2010	H1/2011
Zinsüberschuss	1.670	1.790	1.839	1.811
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 980	- 608	- 589	- 411
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	690	1.182	1.249	1.400
Provisionsüberschuss	733	715	777	738
Handelsergebnis	152	181	142	257
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	31	- 135	47	43
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	148	53	93	12
Verwaltungsaufwendungen	- 1.404	- 1.468	- 1.601	- 1.554
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11	14	39	- 16
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	5	1	- 3
Periodenüberschuss vor Steuern	361	547	746	877
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 32	- 59	- 65	- 200
Periodenüberschuss nach Steuern	329	487	681	677
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 64	- 86	- 369	- 189
Konzern-Periodenüberschuss	265	402	312	488

in € Millionen	H2/2007	H1/2008	H2/2008	H1/2009
Zinsüberschuss	1.629	1.733	2.277	1.792
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 157	- 200	- 951	- 1.267
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	1.472	1.534	1.326	525
Provisionsüberschuss	816	843	925	689
Handelsergebnis	- 14	102	- 82	266
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	- 24	- 53	- 38	142
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	- 214	- 97	- 861	161
Verwaltungsaufwendungen	- 1.431	- 1.494	- 1.623	- 1.391
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22	38	70	70
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	12	6	1	1
Periodenüberschuss vor Steuern	639	878	- 282	463
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 132	- 228	63	- 222
Periodenüberschuss nach Steuern	508	651	- 219	241
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 210	- 258	- 126	- 73
Konzern-Periodenüberschuss	297	393	- 345	168

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung
Barreserve		5.709	6.735	- 15,2%
Forderungen an Kreditinstitute	[12, 32]	22.538	19.753	14,1%
Forderungen an Kunden	[13, 32]	81.898	78.270	4,6%
Kreditrisikovorsorgen	[14]	- 4.905	- 4.787	2,5%
Handelsaktiva	[15, 32]	8.309	8.051	3,2%
Derivative Finanzinstrumente	[16, 32]	1.067	1.488	- 28,3%
Wertpapiere und Beteiligungen	[17, 32]	20.037	20.281	- 1,2%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	[32]	1.328	1.315	1,1%
Immaterielle Vermögenswerte	[18]	1.197	1.227	- 2,4%
Sachanlagen	[19]	1.765	1.777	- 0,7%
Sonstige Aktiva	[20, 32]	2.738	2.387	14,7%
Aktiva gesamt		141.681	136.497	3,8%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[21, 32]	37.396	37.391	0,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[22, 32]	63.911	57.936	10,3%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[23]	15.312	16.569	- 7,6%
Rückstellungen	[24, 32]	772	787	- 1,8%
Handelspassiva	[25, 32]	5.649	5.738	- 1,6%
Derivative Finanzinstrumente	[26, 32]	728	1.272	- 42,8%
Sonstige Passiva	[27, 32]	2.216	1.298	70,7%
Nachrangkapital	[28]	4.358	4.254	2,4%
Eigenkapital	[29]	11.339	11.251	0,8%
Konzern-Eigenkapital		5.920	5.502	7,6%
Konzern-Periodenüberschuss		488	714	- 31,6%
Kapital der nicht beherrschenden Anteile		4.931	5.036	- 2,1%
Passiva gesamt		141.681	136.497	3,8%

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2011	444	250	1.051	3.757	714	5.036	11.251
Kapitaleinzahlungen/ Umschichtungen	0	0	0	0	0	24	24
Gewinnverwendung	0	0	0	714	- 714	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	- 180	0	- 279	- 459
Gesamtergebnis	0	0	0	- 101	488	159	546
Sonstige Veränderungen	0	0	0	- 14	0	- 9	- 24
Eigenkapital 30.6.2011	444	250	1.051	4.176	488	4.931	11.339

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2010	444	2.500	1.051	3.306	433	2.574	10.308
Kapitaleinzahlungen/ Umschichtungen	0	0	0	0	0	4	4
Gewinnverwendung	0	0	0	433	- 433	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	- 200	0	- 46	- 246
Gesamtergebnis	0	0	0	373	402	183	958
Sonstige Veränderungen	0	0	0	- 15	0	- 2	- 17
Eigenkapital 30.6.2010	444	2.500	1.051	3.897	402	2.713	11.007

Im dritten Quartal 2010 wurde eine konzerninterne Reorganisation vorgenommen, wobei die Hauptgeschäftsbereiche der RZB mit der Raiffeisen International verschmolzen wurden. Dadurch erfolgte eine Umschichtung von Eigen- zu Fremddanteilen (vor allem betreffend das Partizipationskapital), die zum Jahresende 2010 wie folgt dargestellt wurde:

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2010	444	2.500	1.051	3.306	433	2.574	10.308
Reorganisationseffekt	0	-2.500	0	266	-227	2.461	0
Eigenkapital 1.1.2010	444	0	1.051	3.573	206	5.035	10.308

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	6.735	8.271
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 822	- 671
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	231	- 761
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 350	- 347
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 86	66
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	5.709	6.558

Segmentberichterstattung

Da die RZB AG nach der Einbringung von Hauptgeschäftsfeldern in die Raiffeisen International Bank-Holding AG vor allem als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe und Beteiligungsholding agiert, sind die Segmente auf Basis der Beteiligungsstruktur definiert. Neben der Mehrheitsbeteiligung an der nunmehrigen Raiffeisen Bank International AG (RBI AG) und ihrer Tätigkeit als Zentralinstitut der Raiffeisen Bankengruppe (RBG) hält die RZB AG Anteile weiterer Unternehmen in ihrem Beteiligungsportefeuille. Diese drei wesentlichen Geschäftszweige entsprechen den neu definierten Segmenten. Im Vorjahr wurde nach Regionen berichtet, da dies der damals bestehenden Konzernstruktur entsprach. Die Vorjahreswerte der Segmentberichterstattung wurden nicht an die Neusegmentierung angepasst, weil die geänderte Organisationsstruktur für das Vorjahr nicht in den Managementinformationssystemen abgebildet werden kann. Da das Segment RBI das bei weitem größte ist, verweisen wir im Sinne größtmöglicher Transparenz auf die Segmentberichterstattung im Konzernzwischenbericht der RBI. Der Konzernabschluss der RBI bildet weitgehend das Segment RBI im Konzernabschluss der RZB AG ab.

Teilkonzern Raiffeisen Bank International Group (RBI)

Das Segment umfasst insbesondere die Ergebnisse des Konzerns der Raiffeisen Bank International AG (RBI). Neben den Ergebnissen, die direkt aus den RBI-Aktivitäten stammen, umfasst das Segment das Zinsergebnis aus der Finanzierung und aus anderen Transaktionen der RZB AG mit der RBI sowie die angefallenen Kosten von durch die RZB AG erbrachten Dienstleistungen in diversen Bereichen wie Audit oder Risiko.

Die RBI ist die mit Abstand größte Beteiligung der RZB. Als oberstes Kreditinstitut der RZB-Kreditinstitutgruppe hat die RZB AG entsprechende Steuerungs- und Kontrollaufgaben. Die RZB AG stellt gemeinsam mit Vertretern ihrer Eigentümer acht von zehn Aufsichtsratsmitgliedern der RBI, gleichzeitig nimmt der Risikovorstand der RZB AG diese Position auch im Vorstand der RBI AG ein.

Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG)

In diesem Segment werden diejenigen Aktivitäten und Beteiligungen zusammengefasst, die es der RZB AG ermöglichen, ihre Aufgabe als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich wahrzunehmen. Somit werden in diesem Segment alle Ergebnisse aus dem Bankgeschäft der RZB AG innerhalb des Raiffeisensektors dargestellt. Überdies ist hier das Leasinggeschäft der RZB mit zahlreichen im In- und Ausland aktiven Projektgesellschaften vertreten. Des Weiteren werden die Erträge aus atequity bilanzierten Unternehmen mit strategischem Beteiligungscharakter abgebildet, insbesondere die UNIQA Versicherungen AG sowie die gemeinsam mit den Raiffeisen-Landesbanken betriebenen Geschäftszweige wie das Bausparkassen- oder Fondsgeschäft. Ebenso werden die Ergebnisse aus dem übrigen Raiffeisensektor-bezogenen Beteiligungsportfolio hier abgebildet. Dem Segment werden auch allozierte Kosten konzernübergreifender Dienstleistungen zugezählt. Das sind u.a. Verbundleistungen wie Sektor Marketing oder Sektor Services.

Weitere Beteiligungen

Im Segment Weitere Beteiligungen werden die Ergebnisse aus jenen Beteiligungen abgebildet, die nicht in Zusammenhang mit der Funktion der RZB AG als Zentralinstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich stehen. Dieses Beteiligungsportfolio der RZB AG enthält überwiegend Minderheitsbeteiligungen aus dem Nichtbanken-Bereich und beinhaltet Erträge aus den at-equity bilanzierten Unternehmen, die nicht der Raiffeisen Bankengruppe Österreich angehören. Das Segment Weitere Beteiligungen umfasst auch die Kosten und Erträge, die im Rahmen der internen Allokation und Verrechnung entstehen.

Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus Konsolidierungen zwischen den Segmenten.

1.1.-30.6.2011	Teilkonzern Raiffeisen Bank International Group (RBI)	Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG)	Weitere Beteiligungen	Überleitung	Gesamt
in € Millionen					
Zinsüberschuss	1.774	211	2	- 177	1.811
Provisionsüberschuss	737	0	0	0	737
Handelsergebnis	256	2	0	- 1	257
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 24	15	18	- 25	- 16
Betriebserträge	2.743	229	21	- 203	2.790
Verwaltungsaufwendungen	- 1.525	- 34	- 15	21	- 1.554
Betriebsergebnis	1.218	195	5	- 182	1.236
Nettoderivierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 405	- 6	0	0	- 411
Übrige Ergebnisse	50	3	0	- 1	52
Periodenüberschuss vor Steuern	863	192	5	- 183	877
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 201	1	- 1	0	- 200
Periodenüberschuss nach Steuern	662	193	5	- 183	677
Anteil am Ergebnis vor Steuern	81,4%	18,1%	0,5%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	76.317	6.882	950	- 3.260	80.890
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	7.718	551	76	- 261	8.084
Aktiva ¹	125.810	29.876	5.164	- 19.168	141.681
Verbindlichkeiten ¹	125.828	28.763	1.161	- 25.410	130.342
Risk/Earnings Ratio	22,8%	3,0%	0,0%	-	22,7%
Cost/Income Ratio	55,6%	15,0%	74,0%	-	55,7%
Durchschnittliches Eigenkapital	10.626	793	106	- 423	11.102
Return on Equity vor Steuern	16,2%	48,5%	9,9%	-	15,8%
Geschäftsstellen ¹	2.935	8	0	1	2.944

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

Die im Vorjahr gültige Organisationsstruktur, die in der Segmentberichterstattung abgebildet wurde, ergab die folgende Ergebnisverteilung:

1.1.-30.6.2010 in € Millionen	Öster- reich	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Restliche Welt	Über- leitung	Gesamt
Zinsüberschuss	459	539	445	256	245	79	- 232	1.790
davon laufendes Ergebnis at- equity bewerteter Unternehmen	10	0	- 1	0	0	0	0	10
Kreditrisikovorsorgen	- 37	- 198	- 139	- 67	- 156	- 11	0	- 608
Zinsüberschuss/-fehlbetrag nach Kreditrisikovorsorgen	422	341	306	190	89	67	- 232	1.182
Provisionsüberschuss	80	226	186	103	82	45	- 6	715
Handelsergebnis	71	29	24	41	16	6	- 6	181
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	- 116	- 11	- 9	- 15	- 1	- 4	21	- 135
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	36	- 7	7	0	15	0	3	53
Verwaltungsaufwendungen	- 324	- 426	- 357	- 199	- 163	- 29	29	- 1.468
davon Personalaufwand	- 166	- 208	- 154	- 97	- 83	- 16	0	- 724
davon Sachaufwand	- 127	- 178	- 153	- 78	- 60	- 11	29	- 578
davon Abschreibungen	- 31	- 40	- 50	- 24	- 19	- 2	0	- 166
Sonstiges betriebliches Ergebnis	57	- 26	19	- 10	- 4	11	- 35	14
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	1	- 7	3	0	8	0	5
Periodenüberschuss/- fehlbetrag vor Steuern	226	128	168	113	34	104	- 227	547
Steuern vom Einkommen und Ertrag	52	- 31	- 24	- 29	- 10	- 17	0	- 59
Periodenüberschuss/- fehlbetrag nach Steuern	278	97	144	84	24	87	- 227	487
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	- 17	- 46	- 47	- 23	- 9	0	56	- 86
Konzern- Periodenüberschuss/- fehlbetrag	261	51	98	61	15	87	- 172	402
Anteil am Ergebnis vor Steuern	29,3%	16,5%	21,7%	14,7%	4,4%	13,4%	-	100,0%
Anteil am Ergebnis nach Steuern	38,9%	13,6%	20,2%	11,8%	3,3%	12,2%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	34.932	21.636	15.925	8.625	5.438	5.235	- 14.146	77.646
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	3.213	1.969	1.486	898	530	447	- 779	7.764
Aktiva ¹	96.274	33.699	23.012	13.016	7.287	11.436	- 32.512	152.212
Verbindlichkeiten ¹	88.771	31.083	20.267	11.133	6.241	10.822	- 27.112	141.205
Risk/Earnings Ratio								
Cost/Income Ratio	48,5%	55,4%	53,0%	50,9%	48,0%	20,3%	-	54,4%
Durchschnittliches Eigenkapital	4.080	2.516	1.895	896	619	521	-	10.527
Return on Equity vor Steuern	11,1%	10,2%	17,7%	25,3%	11,0%	40,0%	-	10,4%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	3.238	12.971	17.170	8.427	17.363	386	-	59.555
Geschäftsstellen ¹	12	554	1.173	201	1.030	10	-	2.980

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Konzernabschlüsse der RZB werden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und der auf Basis der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) aufgestellt.

Der vorliegende Zwischenbericht zum 30. Juni 2011 steht im Einklang mit IAS 34. Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2010. Standards und Interpretationen, die seit 1. Jänner 2010 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

In der RZB wurde im Laufe des ersten Halbjahres 2011 erstmals die Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene abgebildet. Abgesichert werden einzelne Geschäfte oder Gruppen von Geschäften mit ähnlicher Risikostruktur, gegliedert nach Laufzeitbändern entsprechend den erwarteten Rückzahlungs- und Zinsanpassungsterminen in dem Portfolio. Portfolios können nur Aktiva, nur Passiva oder beides enthalten. Bei dieser bilanziellen Abbildung von Sicherungszusammenhängen werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte als separater Aktiv- beziehungsweise Passivposten in den sonstigen Aktiva erfasst. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Konzernabschluss ohne Sicht- oder Spareinlagen bestimmt (die Regelungen des EU-Carve-out werden damit nicht in Anspruch genommen).

Den Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfolio-Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die angewendeten Bewertungsmodelle erfordern eine Schätzung der voraussichtlichen zukünftigen Cash-Flows. Diese erfolgt für die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigungen anhand historischer Ausfallerfahrungen für die Forderungen im jeweiligen Kreditportfolio, wobei die diesen Einschätzungen zugrundeliegenden Parametern laufend auf Übereinstimmung mit den Konzernstandards überprüft werden und diesbezügliche Einschätzungen angepasst werden, wenn dadurch eine Verfeinerung im Rahmen der Konzernstandards erreicht wird. Die auf Grund dieser Verfeinerungen entstehenden unterjährigen Ergebniseffekte unterliegen teilweise gegenläufigen Effekten und sind auf Konzernebene unwesentlich.

Der Zwischenbericht zum ersten Halbjahr 2011 der RZB wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2011		2010	
	Stichtag 30.6.	Durchschnitt 1.1.-30.6.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.-30.6.
Albanische Lek (ALL)	141,410	140,640	138,770	138,046
Belarussischer Rubel (BYR)	7.152,130	5.040,517	3.972,600	3.918,286
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Britische Pfund (GBP)	0,903	0,875	0,861	0,868
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachische Tenge (KZT)	210,290	205,347	195,230	196,343
Kroatische Kuna (HRK)	7,402	7,402	7,383	7,267
Moldauische Lei (MDL)	16,750	16,625	16,105	16,774
Polnische Zloty (PLN)	3,990	3,965	3,975	4,019
Rumänische Lei (RON)	4,244	4,185	4,262	4,177
Russische Rubel (RUB)	40,400	40,446	40,820	40,154
Schwedische Krone (SEK)	9,174	8,927	8,966	9,814
Schweizer Franken (CHF)	1,207	1,264	1,250	1,432
Serbische Dinar (RSD)	102,463	102,285	105,498	100,016
Singapur-Dollar (SGD)	1,776	1,770	1,714	1,862
Tschechische Kronen (CZK)	24,345	24,471	25,061	25,833
Ukrainische Hryvna (UAH)	11,500	11,178	10,573	10,583
Ungarische Forint (HUF)	266,110	269,386	277,950	272,224
US-Dollar (USD)	1,445	1,411	1,336	1,333

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	2011	2010	2011	2010
Stand Beginn der Periode	334	371	14	13
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	5	15	0	1
Im Berichtsjahr verschmolzen	0	- 1	0	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	- 12	- 51	0	0
Stand Ende der Periode	327	334	14	14

In der Berichtsperiode wurden folgende Tochtergesellschaften erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommen: RIRE Holding GmbH, eine in Wien ansässige Immobilienholding, und OOO „R3“, eine Immobilien-Managementgesellschaft in Novosibirsk wurden per 1. Jänner 2011 neu einbezogen. Die Immobilien-Leasinggesellschaft Viktor Property, s.r.o., Prag, und die Hainburger Straße 1-5 ProjektentwicklungsgmbH, Wien, wurden per 1. April 2011 erstkonsolidiert. Im Juni 2011 wurde die Immobilien-Leasinggesellschaft CERES Raiffeisen-Immobilien-Leasing GmbH, Wien, in den Konsolidierungskreis einbezogen.

In der Berichtsperiode schieden zehn Tochtergesellschaften wegen Unwesentlichkeit und zwei Tochtergesellschaften aufgrund Verkaufs aus.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle ist die Erfolgsrechnung gemäß den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	254	119
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	222	76
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	18	7
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	2.242	2.117
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	232	228
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	- 1.423	- 1.466
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	- 3	- 8
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	141	198
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 806	- 725
Periodenüberschuss vor Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	877	547

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	3.212	3.247
Zinserträge	3.177	3.227
aus Guthaben bei Zentralbanken	37	51
aus Forderungen an Kreditinstitute	186	192
aus Forderungen an Kunden	2.291	2.338
aus Wertpapieren	390	361
aus Leasingforderungen	129	134
aus derivativen Finanzinstrumenten (Non-Trading), netto	145	151
Laufende Erträge	18	9
Zinsähnliche Erträge	17	11
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	29	10
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 1.429	- 1.466
Zinsaufwendungen	- 1.407	- 1.442
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 6	0
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 327	- 346
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 637	- 673
für verbriefte Verbindlichkeiten	- 330	- 318
für Nachrangkapital	- 106	- 104
Zinsähnliche Aufwendungen	- 23	- 24
Zinsüberschuss	1.811	1.790

(3) Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Einzelwertberichtigungen	- 438	- 519
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 708	- 864
Auflösung von Risikovorsorgen	287	345
Direktabschreibungen	- 44	- 29
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	27	29
Portfolio-Wertberichtigungen	23	- 90
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 206	- 297
Auflösung von Risikovorsorgen	229	206
Erlöse aus dem Verkauf von Krediten	4	1
Gesamt	- 411	- 608

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Zahlungsverkehr	294	283
Kredit- und Garantiegeschäft	148	140
Wertpapiergeschäft	62	65
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	155	157
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	14	13
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	21	21
Kreditderivatgeschäft	1	3
Sonstige Bankdienstleistungen	44	33
Gesamt	737	715

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Zinsbezogenes Geschäft	97	145
Währungsbezogenes Geschäft	136	64
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	15	10
Kreditderivatgeschäft	- 6	6
Sonstiges Geschäft	15	- 44
Gesamt	257	181

Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 48 Millionen (Vergleichsperiode des Vorjahres: € 41 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	- 1	- 1
Ergebnis aus Kreditderivaten	- 17	- 3
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	8	- 19
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	53	- 112
Gesamt	43	- 135

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Ergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	1	5
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	0	1
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	0	4
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	3	- 1
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	- 3	- 2
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	5	1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	9	48
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	- 3	23
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	12	25
Gesamt	12	53

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Personalaufwand	- 783	- 724
Sachaufwand	- 589	- 578
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 182	- 166
Gesamt	- 1.554	- 1.468

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	553	360
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	- 517	- 331
Ergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen	50	51
Aufwendungen aus der Vermittlung von Dienstleistungen	- 51	- 49
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	21	22
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	9	4
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 2	- 4
Sonstige Steuern	- 88	- 45
davon Bankensonderabgaben	- 71	- 18
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	- 2	- 7
Sonstige betriebliche Erträge	38	33
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 26	- 20
Gesamt	- 16	14

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 169	- 142
Inland	- 23	- 5
Ausland	- 146	- 138
Latente Steuern	- 31	83
Gesamt	- 200	- 59

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Bilanz nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte der nach IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Handelsaktiva	9.087	8.614
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8.243	8.095
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1.017	1.315
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.328	985
Kredite und Forderungen	107.941	102.318
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	10.815	11.242
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	288	925
Sonstige Aktiva	2.962	3.004
Aktiva gesamt	141.681	136.497

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, sind in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen und die sonstigen Beteiligungen. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt. In den Sonstigen Aktiva sind immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Handelspassiva	6.330	6.534
Finanzielle Verbindlichkeiten	120.671	114.891
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.522	2.557
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	46	477
Rückstellungen	772	787
Eigenkapital	11.339	11.251
Passiva gesamt	141.681	136.497

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, sind in der Bewertungskategorie Handelspassiva ausgewiesen.

(12) Forderungen an Kreditinstitute

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Giro- und Clearinggeschäft	2.008	1.410
Geldmarktgeschäft	16.092	13.190
Kredite an Banken	3.048	3.605
Angekaufte Forderungen	63	35
Leasingforderungen	66	89
Forderungspapiere	1.261	1.425
Gesamt	22.538	19.753

In den Forderungen an Kreditinstitute sind € 3.568 Millionen (31.12.2010: € 1.457 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Inland	9.956	9.009
Ausland	12.582	10.743
Gesamt	22.538	19.753

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Banksparten:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Zentralbanken	1.611	1.484
Geschäftsbanken	20.917	18.259
Multilaterale Entwicklungsbanken	10	10
Gesamt	22.538	19.753

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Restlaufzeiten:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	2.974	2.166
Bis 3 Monate	15.664	13.255
3 Monate bis 1 Jahr	2.047	1.955
1 bis 5 Jahre	1.518	2.004
Mehr als 5 Jahre	335	373
Gesamt	22.538	19.753

(13) Forderungen an Kunden

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Kreditgeschäft	51.763	48.437
Geldmarktgeschäft	6.465	6.283
Hypothekarforderungen	17.168	16.888
Angekaufte Forderungen	1.212	1.180
Leasingforderungen	4.516	4.586
Forderungspapiere	774	896
Gesamt	81.898	78.270

In den Forderungen an Kunden sind € 1.918 Millionen (31.12.2010: € 111 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Asset-Klassen (gemäß Base-II-Definition):

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	1.813	1.605
Kommerzkunden – Großkunden	54.059	51.122
Kommerzkunden – Small Business	4.053	4.100
Retail-Kunden – Privatpersonen	19.046	18.567
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.596	2.479
Sonstige	331	396
Gesamt	81.898	78.270

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Inland	9.108	9.267
Ausland	72.791	69.002
Gesamt	81.898	78.270

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Restlaufzeiten:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	8.308	6.955
Bis 3 Monate	14.117	12.825
3 Monate bis 1 Jahr	14.070	13.873
1 bis 5 Jahre	27.637	27.146
Mehr als 5 Jahre	17.766	17.471
Gesamt	81.898	78.270

(14) Kreditrisikoversorgen

Die Kreditrisikoversorgen werden folgenden Asset-Klassen (gemäß Basel-II-Definition) zugeordnet:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	12	7
Kreditinstitute	243	255
Kommerzkunden – Großkunden	2.480	2.446
Kommerzkunden – Small Business	422	418
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.501	1.418
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	248	243
Gesamt	4.905	4.787

Die Forderungen und Wertberichtigungen nach Asset-Klassen gemäß Basel-II-Definition stellen sich wie folgt dar:

30.6.2011	Fair Value	Buchwert	Einzelwert-berichtigte Aktiva	Einzelwert-berichtigungen	Portfolio-Wertberichtigungen	Netto-buchwert
in € Millionen						
Kreditinstitute	22.271	22.538	256	229	14	22.295
Öffentlicher Sektor	1.705	1.813	20	11	0	1.802
Kommerzkunden – Großkunden	51.909	54.389	3.741	2.072	408	51.909
Kommerzkunden – Small Business	3.705	4.053	670	391	31	3.631
Retail-Kunden – Privatpersonen	18.063	19.047	1.900	1.225	276	17.546
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.493	2.596	336	202	46	2.348
Gesamt	100.146	104.436	6.923	4.130	775	99.531

31.12.2010	Fair Value	Buchwert	Einzelwert-berichtigte Aktiva	Einzelwert-berichtigungen	Portfolio-Wertberichtigungen	Netto-buchwert
in € Millionen						
Kreditinstitute	19.487	19.753	271	237	18	19.498
Öffentlicher Sektor	1.510	1.605	21	7	0	1.598
Kommerzkunden – Großkunden	48.365	51.518	3.658	2.040	406	49.072
Kommerzkunden – Small Business	3.734	4.100	677	386	32	3.683
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.937	18.567	1.790	1.116	302	17.149
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.417	2.479	320	193	50	2.236
Gesamt	93.448	98.022	6.736	3.978	809	93.236

(15) Handelsaktiva

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.443	4.013
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	350	430
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	3.490	3.607
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	26	0
Gesamt	8.309	8.051

(16) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	245	361
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	43	565
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	27	9
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	752	553
Gesamt	1.067	1.488

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.005	19.260
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	269	291
Unternehmensanteile	763	730
Gesamt	20.037	20.281

(18) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Firmenwerte	595	616
Software	476	480
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	126	130
Gesamt	1.197	1.227

(19) Sachanlagen

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	657	663
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	200	155
Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	520	582
Vermietete Leasinganlagen	387	377
Gesamt	1.765	1.777

(20) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Steuerforderungen	581	554
Laufende Steuerforderungen	114	72
Latente Steuerforderungen	468	482
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	162	166
Rechnungsabgrenzungsposten	266	272
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	893	356
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	203	155
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (IFRS 5)	5	5
Umlaufvermögen	113	147
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	1	0
Übrige Aktiva	514	733
Gesamt	2.738	2.387

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Giro- und Clearinggeschäft	3.391	3.168
Geldmarktgeschäft	25.101	24.045
Langfristige Refinanzierungen	8.904	10.178
Gesamt	37.396	37.391

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind € 2.484 Millionen (31.12.2010: € 4.977 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Inland	22.692	19.761
Ausland	14.705	17.630
Gesamt	37.396	37.391

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verteilen sich auf folgende Banksparten:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Zentralbanken	800	1.399
Geschäftsbanken	35.260	34.680
Multilaterale Entwicklungsbanken	1.337	1.311
Gesamt	37.396	37.391

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verteilen sich auf folgende Restlaufzeiten:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	3.398	3.064
Bis 3 Monate	19.111	17.007
3 Monate bis 1 Jahr	3.984	6.286
1 bis 5 Jahre	8.049	7.952
Mehr als 5 Jahre	2.854	3.082
Gesamt	37.396	37.391

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Sichteinlagen	26.626	24.091
Termineinlagen	35.873	32.375
Spareinlagen	1.412	1.470
Gesamt	63.911	57.936

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind € 4.326 Millionen (31.12.2010: € 1.343 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich analog zur Basel-II-Definition wie folgt auf:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	1.472	1.723
Kommerzkunden – Großkunden	32.726	27.227
Kommerzkunden – Small Business	2.302	2.489
Retail-Kunden – Privatpersonen	23.195	22.123
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.382	3.673
Sonstige	834	702
Gesamt	63.911	57.936

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Inland	6.052	5.994
Ausland	57.859	51.942
Gesamt	63.911	57.936

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verteilen sich auf folgende Restlaufzeiten:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	26.317	24.681
Bis 3 Monate	20.090	19.402
3 Monate bis 1 Jahr	11.565	8.641
1 bis 5 Jahre	3.803	3.116
Mehr als 5 Jahre	2.136	2.096
Gesamt	63.911	57.936

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Begebene Schuldverschreibungen	13.708	15.917
Begebene Geldmarktpapiere	924	0
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	680	652
Gesamt	15.312	16.569

Die verbrieften Verbindlichkeiten verteilen sich auf folgende Restlaufzeiten:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	0	0
Bis 3 Monate	1.723	1.651
3 Monate bis 1 Jahr	4.932	4.958
1 bis 5 Jahre	8.067	9.135
Mehr als 5 Jahre	590	825
Gesamt	15.312	16.569

(24) Rückstellungen

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Abfertigungen	71	70
Pensionen	73	73
Steuern	170	146
Garantien und Bürgschaften	124	132
Offene Rechtsfälle	106	108
Unverbraucher Urlaub	53	54
Bonuszahlungen	120	150
Restrukturierung	5	5
Sonstige	50	48
Gesamt	772	787

(25) Handelspassiva

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	4.539	4.528
Leerverkauf von Handelsaktiva	333	426
Emittierte Zertifikate	774	785
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	3	0
Gesamt	5.649	5.738

(26) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair-Value Hedge	41	23
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	5	453
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	10	18
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	672	777
Gesamt	728	1.272

(27) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	150	162
Rechnungsabgrenzungsposten	179	211
Dividendenverbindlichkeiten	1	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	1.319	406
Übrige Passiva	567	519
Gesamt	2.216	1.298

(28) Nachrangkapital

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Hybrides Kapital	809	819
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.667	2.576
Ergänzungskapital	623	606
Partizipationsscheine	260	253
Gesamt	4.358	4.254

(29) Eigenkapital

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Konzern-Eigenkapital	5.920	5.502
Gezeichnetes Kapital	444	444
Partizipationskapital	250	250
Kapitalrücklagen	1.051	1.051
Gewinnrücklagen	4.176	3.757
Konzern-Periodenüberschuss	488	714
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	4.931	5.036
Gesamt	11.339	11.251

(30) Risikobericht

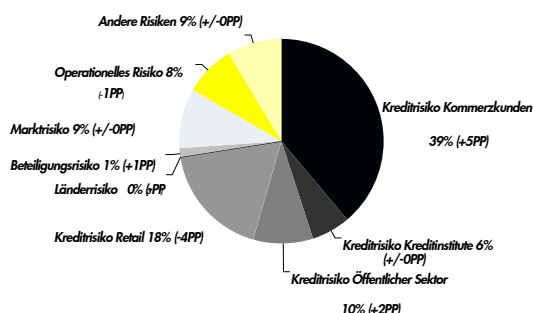
Aktives Risikomanagement stellt für die RZB eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, baute der Konzern bereits in der Vergangenheit ein umfassendes Risikomanagement auf, das permanent weiterentwickelt wird. Risikomanagement ist dabei ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Es berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Die Risikosteuerung der RZB ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit allen Risiken und das professionelle Management für alle materiellen Risiken sicherzustellen. Die aktuellen Risikomanagementinitiativen werden im vorliegenden Halbjahreslagebericht, Kapitel "Risikomanagement", Seite 14, dargestellt.

Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2010 verwiesen.

Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle Risikoarten auf Basis von vergleichbaren internen Modellen und ermöglicht so eine gesamthafte Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzern-Risikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zum ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC). Die Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital stellen sich wie folgt dar:

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital per 30.6.2011



Im Vergleich zum 31. Dezember 2010 erhöhte sich der Anteil des ökonomischen Kapitals im Kreditrisiko Kommerzkunden, was unter anderem auf die Erhöhung des Kreditobligos in dieser Forderungsklasse zurückzuführen ist. Dem steht ein Rückgang des Kreditrisikos von Retail-Kunden gegenüber, worin sich sowohl die verbesserte Berücksichtigung von Diversifikationseffekten von Retail-Forderungen in unterschiedlichen Ländern als auch ein Rückgang der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Verlustquoten bei Ausfällen in diesen Portfolios widerspiegelt. Insgesamt sind Kreditrisiken für 73 Prozent des ökonomischen Kapitals verantwortlich. Seit Beginn 2011 wird kein zusätzliches ökonomisches Kapital für das Länderrisiko (Transferrisiko) berechnet, da dieses Risiko über interne Verrechnungszinssätze (Funds Transfer Pricing) verursachergerecht im Kredit- und Einlagengeschäft weitergegeben wird.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko der RZB betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Privat- und Firmenkunden, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Daneben werden aber auch Migrationsrisiken (Risiken aus Verschlechterungen der Kundenbonität), Konzentrationsrisiken von Kreditnehmern, Risiken aus Kreditrisiko-Minderungstechniken sowie Länderrisiken berücksichtigt.

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach Basel II)

Die Basis für die Risikosteuerung bildet das Kreditobligo. Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kredit-Exposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung, wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für die Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorische Definition der Kreditinstitutsgruppe versus handelsrechtliche Definition gemäß IFRS), in unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in unterschiedlichen Bewertungsvorschriften.

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	22.538	19.753
Forderungen an Kunden	81.898	78.270
Handelsaktiva	8.309	8.051
Derivative Finanzinstrumente	1.067	1.488
Wertpapiere und Beteiligungen	18.755	19.010
Sonstige Aktiva	4.453	5.359
Eventualverbindlichkeiten	11.870	12.039
Kreditrisiken	13.830	12.179
Widerrufliche Kreditzusagen	11.724	11.680
Überleitung	1.661	2.961
Gesamt	176.106	170.789

Eine detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Rating-Stufen. Die Rating-Modelle in den wesentlichen Non-Retail-Forderungsklassen – Kommerzkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sehen dafür jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Die Festlegung der Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgt in den unterschiedlichen Modellen jedoch modellspezifisch. Damit ist diese auch bei gleicher Bezeichnung (z. B. A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) unterschiedlich und somit zwischen den Forderungsklassen nicht direkt vergleichbar.

Kommerzkunden

Das interne Rating-Modell für Kommerzkunden berücksichtigt sowohl qualitative Faktoren, als auch verschiedene Geschäfts- und Gewinnkennzahlen (z. B. Zinsendeckung, EBT-Marge, EBITDA-Marge, Eigenkapitalquote, Gesamtkapitalrentabilität, Schuldentilgungsdauer), die für unterschiedliche Branchen und Rechnungslegungsstandards aussagekräftig sind und eine gute Trennschärfe gewährleisten.

Nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo je wirtschaftlicher Note des Rating-Modells für Kommerzkunden. Es ist zu beachten, dass das in dieser Tabelle dargestellte wirtschaftliche Rating nur eine rein kreditnehmerspezifische Betrachtung darstellt und folglich keine transaktionsspezifischen Besicherungen berücksichtigt:

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
0,5 Minimales Risiko	1.030	1,2%	1.181	1,4%
1,0 Ausgezeichnete Bonität	7.709	9,0%	8.476	10,2%
1,5 Sehr gute Bonität	8.517	9,9%	8.116	9,7%
2,0 Gute Bonität	11.077	12,9%	9.833	11,8%
2,5 Solide Bonität	13.330	15,5%	11.610	13,9%
3,0 Akzeptable Bonität	13.777	16,1%	12.664	15,2%
3,5 Erhöhtes Risiko	13.495	15,7%	13.288	16,0%
4,0 Schwache Bonität/Substandard	7.336	8,6%	7.826	9,4%
4,5 Sehr schwache Bonität/Ausfallgefährdet	3.876	4,5%	4.384	5,3%
5,0 Ausfall	4.404	5,1%	4.348	5,2%
NR Nicht geratet	1.226	1,4%	1.532	1,8%
Gesamt	85.775	100,0%	83.259	100,0%

Das gesamte Kreditobligo für Kommerzkunden beträgt zum Halbjahr 2011 € 85.775 Millionen. Das gesamte Kreditobligo der Kommerzkunden stieg im Vergleich zum Jahresende 2010 um € 2.517 Millionen. Das hohe Kreditwachstum in der RBI AG sowie in Zentraleuropa und Russland kompensierte dabei Rückgänge in der Region GUS Sonstige, wo einerseits die restriktive Kreditvergabe in der Ukraine und andererseits die Abwertung des belarussischen Rubels zu einem Exposure-Rückgang geführt haben. Anhand der Aufgliederung nach einzelnen Bonitätskategorien ist eine Verbesserung der durchschnittlichen Portfolioqualität zu beobachten. Aus Sicht der internen Ratings halten die mittleren Bonitätsklassen (Ratingklassen 2,0 bis 3,0) mit € 38.184 Millionen die größten Portfolioanteile. Ihr Anteil stieg um 3,5 Prozentpunkte auf 44,5 Prozent. Diese Konzentration ergibt sich aus dem Beitrag des Kreditportfolios in den Wachstumsmärkten Zentraleuropas. Die schwächeren Bonitätskategorien (Ratingklassen 3,5 bis 4,5) verringerten ihren Anteil am Portfolio um € 792 Millionen oder 1,8 Prozentpunkte auf 28,8 Prozent. Der Anteil der Ratingklasse 5,0 (Ausfall) beträgt 5,1 Prozent des Kreditobligos (€ 4.404 Millionen). Der Stand an ausgefallenen Krediten war in den Regionen GUS Sonstige und Zentraleuropa am höchsten, die Veränderungen im laufenden Geschäftsjahr verliefen jedoch unterschiedlich: Rückgängen in Russland standen Zuwächse in Südosteuropa gegenüber.

Nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Kommerzkunden nach dem Letztrisiko, gruppiert nach Regionen, dar.

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
Zentraleuropa	19.514	22,8%	19.060	22,9%
Österreich	17.451	20,3%	16.891	20,3%
Westeuropa	12.254	14,3%	12.212	14,7%
Südosteuropa	11.847	13,8%	11.485	13,8%
Russland	9.885	11,5%	9.644	11,6%
Asien	6.292	7,3%	5.690	6,8%
GUS Sonstige	5.092	5,9%	4.457	5,4%
Sonstige	3.440	4,0%	3.821	4,6%
Gesamt	85.775	100,0%	83.259	100,0%

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl kreditnehmerspezifische als auch transaktionsbezogene Eigenschaften berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
6,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	2.849	38,1%	2.608	36,6%
6,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	2.716	36,3%	2.426	34,1%
6,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	952	12,7%	1.158	16,3%
6,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	403	5,4%	415	5,8%
6,5 Ausfall	489	6,5%	416	5,8%
NR Nicht geratet	77	1,0%	98	1,4%
Gesamt	7.486	100,0%	7.120	100,0%

Das Volumen der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 5 Prozent. Der kontinuierliche Anstieg des Volumens an Projektfinanzierungen erklärt sich hauptsächlich aus der laufenden Reklassifizierung von Kunden, deren Bonität ursprünglich mit dem Rating-Modell für Kommerzkunden bewertet wurde. Der überwiegende Teil der Veränderung fand in den Bonitätsstufen 6,1 und 6,2 statt, wobei in der Bonitätsstufe 6,1 ein Zuwachs von € 241 Millionen und in der Bonitätsstufe 6,2 einer von € 290 Millionen im Vergleich zum Jahresende 2010 zu verzeichnen war. Aufgrund der hohen Gesamtbesicherung dieser Spezialfinanzierungen fallen die Projektbonitäten entsprechend gut aus.

Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe. Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das einerseits eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und andererseits eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen der RZB.

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
Retail – Privatpersonen	20.115	88,3%	20.301	88,3%
Retail – Klein- und Mittelbetriebe	2.667	11,7%	2.687	11,7%
Gesamt	22.782	100,0%	22.989	100,0%
davon Notleidende Kredite	2.412	10,6%	2.399	10,4%
davon Einzelwertberichtigungen	1.427	6,3%	1.308	5,7%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	321	1,4%	353	1,5%

Im ersten Halbjahr 2011 reduzierte sich das gesamte Retail-Kreditportfolio um 1 Prozent auf € 22.782 Millionen. Mit € 11.621 Millionen weist die Region Zentraleuropa den höchsten Wert auf. Der größte Zuwachs ist mit € 332 Millionen in Russland zu verzeichnen. Die zweite Stelle nimmt Südosteuropa mit € 6.884 Millionen ein. Rückgänge erfolgten dabei vor allem in den Regionen Südosteuropa und GUS Sonstige. Während der Rückgang in GUS Sonstige teilweise währungsbedingt war (der Wechselkurs des belarussischen Rubels gab gegenüber dem Euro im zweiten Quartal stark nach), war er in den südosteuropäischen Staaten vor allem auf die geringe Kreditnachfrage zurückzuführen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen gegliedert nach Produktarten:

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010*	Anteil
Hypothekenkredite	11.353	50%	11.309	49%
Verbraucherkredite	4.912	22%	5.218	23%
Überziehungen	1.923	8%	1.923	8%
Autokredite	1.705	7%	2.056	9%
Kreditkarten	1.558	7%	1.635	7%
Klein- und Mittelbetriebe Finanzierung	1.331	6%	848	4%
Gesamt	22.782	100%	22.989	100%

* Adaptierung der Vorjahreszahlen durch Änderung der Zuordnung.

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursveränderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengeren Kreditvergaberichtlinien und die – in manchen Ländern – häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kunden berücksichtigt. Bereits im Jahr 2009 wurde aufgrund der im Zuge der Finanzmarktkrise gestiegenen Volatilität von Wechselkursen die Vergabe von Fremdwährungskrediten in einzelnen Währungen eingestellt bzw. stark eingeschränkt. Trotz teilweise gegenläufiger Währungseffekte reduzierte sich dadurch im Berichtszeitraum der Anteil in Fremdwährungen am Kreditvolumen um 1,0 Prozentpunkte.

in € Millionen	2011	Anteil	2010*	Anteil
Euro	3.141	38,1%	3.011	35,3%
US-Dollar	1.499	18,2%	1.741	20,4%
Schweizer Franken	3.384	41,1%	3.539	41,4%
Andere Fremdwährungen	215	2,6%	251	2,9%
Kredite in Fremdwährungen	8.240	100,0%	8.542	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	36,2%		37,2%	

* Adaptierung der Vorjahreszahlen durch Änderung der Zuordnung.

Kreditinstitute

Die Forderungskategorie Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Ratingmodell für diese Finanzinstitute basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länder-Rating des jeweiligen Heimatlandes begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Für die Risikobeurteilung sind zusätzlich dingliche Sicherheiten (z. B. finanzielle Sicherheiten bei Wertpapiergeschäften) und Garantien (z. B. durch Zentralstaaten) zu berücksichtigen.

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	213	0,7%	247	0,8%
A2 Sehr hohe Bonität	2.331	7,2%	2.174	7,4%
A3 Hohe Bonität	18.829	57,8%	15.340	51,9%
B1 Gute Zahlungsfähigkeit	4.633	14,2%	4.498	15,2%
B2 Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit	3.296	10,1%	3.532	12,0%
B3 Adäquate Zahlungsfähigkeit	1.370	4,2%	1.678	5,7%
B4 Fragliche Zahlungsfähigkeit	638	2,0%	894	3,0%
B5 Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit	409	1,3%	477	1,6%
C Ausfallgefährdet	199	0,6%	128	0,4%
D Ausfall	495	1,5%	383	1,3%
NR Nicht geratet	170	0,5%	191	0,6%
Gesamt	32.584	100,0%	29.542	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2010 erhöhte sich das Kredit-Exposure gegenüber Kreditinstituten um 10 Prozent auf € 32.584 Millionen. Der Geschäftsstrategie entsprechend wurden in diesem Zeitraum Kredite an Kreditinstitute außerhalb des Raiffeisensektors sowie Wertpapierbestände von Finanzinstituten stetig reduziert. Das Wachstum resultiert damit vorwiegend aus der starken Ausweitung des (aus Risikosicht völlig besicherten) Repo-Geschäfts. Im Wesentlichen werden diese Geschäfte mit Banken von hoher Bonität in der Rating-Klasse A3 abgeschlossen, und haben zu einem Anstieg des Anteils dieser Rating-Stufe um 5,9 Prozentpunkte auf 57,8 Prozent am Gesamtvolumen geführt. Die Forderungen in den mittleren Rating-Klassen (B1 bis B3) blieben mit € 9.299 Millionen oder 28,5 Prozent stabil im Vergleich zum Jahresende 2010. Das Volumen der Kreditinstitute im Default erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um € 112 Millionen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Ausfälle von Kunden im Mittleren Osten und Island zurückzuführen.

Nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produktarten:

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
Geldmarkt	10.699	33%	9.826	33%
Derivate	6.349	19%	7.144	24%
Anleihen	5.327	16%	6.152	21%
Forderungen	4.889	15%	4.853	16%
Repo	3.481	11%	590	2%
Sonstige	1.838	6%	977	3%
Gesamt	32.584	100,0%	29.542	100%

Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating dar:

in € Millionen		30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
A1	Ausgezeichnete Bonität	10.013	36,4%	10.317	37,0%
A2	Sehr hohe Bonität	807	2,9%	644	2,3%
A3	Hohe Bonität	4.233	15,4%	3.938	14,1%
B1	Gute Zahlungsfähigkeit	1.456	5,3%	1.681	6,0%
B2	Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit	636	2,3%	1.411	5,1%
B3	Adäquate Zahlungsfähigkeit	6.316	23,0%	5.977	21,4%
B4	Fragliche Zahlungsfähigkeit	2.150	7,8%	2.098	7,5%
B5	Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit	1.632	5,9%	1.692	6,1%
C	Ausfallgefährdet	139	0,5%	0	0,0%
D	Ausfall	65	0,2%	60	0,2%
NR	Nicht geratet	32	0,1%	62	0,2%
Gesamt		27.478	100,0%	27.880	100,0%

Das Volumen des Kreditobligos an Sovereigns lag zum 30. Juni 2011 bei € 27.478 Millionen und damit stabil zum Niveau des Jahresendes 2010. Der Anteil der besten Bonitätskategorie A1 verringerte sich um 0,6 Prozentpunkte, was zum Großteil auf Einlagen bei der Oesterreichischen Nationalbank zurückzuführen war. Das Exposure in der Rating-Klasse B2 verringerte sich, bedingt durch eine Reduktion des Volumens russischer Staatsanleihen, im Vergleich zum Jahresende 2010 um mehr als die Hälfte. Das Volumen in der Rating-Klasse B3 hingegen stieg, zum Großteil wegen einer Erhöhung des Bestands an ungarischen Staatsanleihen, um € 339 Millionen. Das Exposure in der Rating-Klasse C entstand durch das Re-Rating für Belarus und besteht im Wesentlichen aus Forderungen an die belarussische Zentralbank. Gegenüber Griechenland, Portugal und Irland weist die RZB kein bzw. nur ein vernachlässigbar geringes direktes Sovereign-Exposure auf.

Nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produktarten:

in € Millionen		30.6.2011	Anteil	31.12.2010	Anteil
Anleihen		16.030	58,3%	15.600	56,0%
Forderungen		9.542	34,7%	10.097	36,2%
Derivate		915	3,3%	980	3,5%
Sonstige		991	3,6%	1.203	4,3%
Gesamt		27.478	100,0%	27.880	100,0%

Non-Performing Loans

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) für das Halbjahr 2011:

in € Millionen	Stand 1.1.2011	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 30.6.2011
Kommerzkunden	4.431	0	-67	609	-556	4.414
Retail-Kunden	2.398	0	-32	472	-428	2.412
Öffentlicher Sektor	12	0	0	1	-1	13
Summe Nichtbanken	6.841	0	-98	1.082	-986	6.839
Kreditinstitute	268	0	-4	142	-10	396
Gesamt	7.109	0	-102	1.224	-996	7.235

in € Millionen	Stand 1.1.2010	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2010
Kommerzkunden	3.560	0	125	1.722	-977	4.431
Retail-Kunden	1.858	0	63	982	-504	2.398
Öffentlicher Sektor	16	0	0	20	-24	12
Summe Nichtbanken	5.435	0	187	2.724	-1.505	6.841
Kreditinstitute	577	0	3	19	-331	268
Gesamt	6.012	0	191	2.743	-1.836	7.109

Nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden (ohne außerbilanzielle Geschäfte) sowie den diesbezüglichen Anteil dazu bereitgestellter Sicherheiten und Kreditrisikovorsorgen dar.

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Kommerzkunden		
Notleidende Kredite	4.414	4.431
davon besichert	1.725	1.538
Kreditrisikovorsorgen	2.902	2.864
Forderungen	58.443	55.410
NPL Ratio	7,6%	8,0%
Coverage Ratio	65,7%	64,6%
Retail-Kunden		
Notleidende Kredite	2.412	2.398
davon besichert	1.025	1.058
Kreditrisikovorsorgen	1.748	1.659
Forderungen	21.643	21.046
NPL Ratio	11,1%	11,4%
Coverage Ratio	72,5%	69,2%
Öffentlicher Sektor		
Notleidende Kredite	13	12
davon besichert	0	0
Kreditrisikovorsorgen	11	9
Forderungen	1.813	1.605
NPL Ratio	0,7%	0,8%
Coverage Ratio	90,5%	78,2%
Kreditinstitute		
Notleidende Kredite	396	268
davon besichert	112	0
Kreditrisikovorsorgen	243	255
Forderungen	22.538	19.752
NPL Ratio	1,8%	1,4%
Coverage Ratio	61,4%	95,2%

Wie der Vergleich der Tabellen zeigt, wies der Bereich Kommerzkunden einen leichten Rückgang der Non-Performing Loans um 0,4 Prozentpunkte oder € 17 Millionen auf € 4.414 Millionen aus. Besonders deutlich fiel die Reduktion dabei in Russland mit 15 Prozent und in GUS Sonstige mit 8 Prozent aus. Südosteuropa hingegen verzeichnete einen Anstieg von 20 Prozent oder € 158 Millionen. Die notleidenden Kredite des Raiffeisen Leasing-Teilkonzerns stiegen um 57 Prozent oder € 29 Millionen. Die Kreditrisikovorsorgen für Kommerzkunden stiegen um € 38 Millionen auf € 2.902 Millionen, dies bedeutet eine Deckung von 66 Prozent.

Im Retail-Bereich erhöhten sich die Non-Performing Loans leicht um 1 Prozent auf € 2.412 Millionen, der Großteil des Anstieges entfiel hier auf Südosteuropa mit plus 6 Prozent und Zentraleuropa mit plus 2 Prozent, in GUS Sonstige kam es hingegen zu einem Rückgang um 6 Prozent. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditobligo verringerte sich um 2,2 Prozentpunkte auf 11,1 Prozent. Die gesamten Kreditrisikovorsorgen für Retail-Kunden stiegen auf € 1.748 Millionen, was zu einer Steigerung der Deckung um 4,8 Prozentpunkte auf 72,5 Prozent führte.

Der Bereich Kreditinstitute verzeichnete einen Anstieg der Non-Performing Loans um 48 Prozent oder € 128 Millionen auf € 396 Millionen, wobei der Zuwachs vollständig besichert war. Deshalb blieben die Kreditrisikovorsorgen für Banken mit € 243 Millionen weitgehend unverändert.

Der nachfolgend abgebildete Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung von Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Geschäftsjahr sowie die der Risikovorsorge zugrunde liegende Bilanzposition:

in € Millionen	Stand 1.1.2011	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 30.6.2011
Einzelwertberichtigungen	4.031	-1	725	-287	-215	-76	4.176
Forderungen an Kreditinstitute	237	0	5	0	-6	-6	229
Forderungen an Kunden	3.742	-1	708	-269	-209	-69	3.901
Außerbilanzielle Verpflichtungen	53	0	12	-18	0	0	46
Portfolio-Wertberichtigungen	888	0	206	-229	0	-13	853
Forderungen an Kreditinstitute	18	0	0	-4	0	0	14
Forderungen an Kunden	790	0	177	-195	0	-12	760
Außerbilanzielle Verpflichtungen	79	0	29	-30	0	-1	78
Gesamt	4.919	-1	931	-515	-215	-88	5.029

in € Millionen	Stand 1.1.2010	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2010
Einzelwertberichtigungen	3.400	-1	1.744	-544	-695	126	4.031
Forderungen an Kreditinstitute	407	0	8	-5	-177	4	237
Forderungen an Kunden	2.955	-1	1.676	-512	-498	122	3.742
Außerbilanzielle Verpflichtungen	39	0	60	-27	-19	0	53
Portfolio-Wertberichtigungen	859	0	391	-390	0	28	888
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	18	0	0	0	18
Forderungen an Kunden	815	0	315	-367	0	27	790
Außerbilanzielle Verpflichtungen	44	0	57	-23	0	1	79
Gesamt	4.260	-1	2.135	-934	-695	154	4.919

¹ Zuführung inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio der RZB ist sowohl hinsichtlich der Regionen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten wider. Nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo aller Forderungsklassen nach dem Letztrisiko der Kunden. Die Veränderungen im Berichtszeitraum sind vor allem durch die Ausweitung des Geschäfts mit in Deutschland beheimateten Finanzinstituten geprägt.

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010*	Anteil
Österreich	40.085	22,8%	39.482	23,1%
Zentraleuropa	43.708	24,8%	41.783	24,5%
Slowakei	11.481	6,5%	11.251	6,6%
Tschechische Republik	11.231	6,4%	9.973	5,8%
Ungarn	10.272	5,8%	9.914	5,8%
Polen	8.593	4,9%	7.936	4,6%
Sonstige	2.130	1,2%	2.709	1,6%
Südosteuropa	25.872	14,7%	25.692	15,0%
Rumänien	7.696	4,4%	7.402	4,3%
Kroatien	6.520	3,7%	6.622	3,9%
Bulgarien	4.130	2,3%	4.120	2,4%
Serbien	2.318	1,3%	2.557	1,5%
Sonstige	5.208	3,0%	4.991	2,9%
Russland	15.061	8,6%	14.465	8,5%
GUS Sonstige	7.462	4,2%	8.171	4,8%
Ukraine	5.734	3,3%	6.165	3,6%
Sonstige	1.728	1,0%	2.005	1,2%
Europäische Union	25.164	14,3%	21.711	12,7%
Deutschland	7.629	4,3%	6.204	3,6%
Großbritannien	5.070	2,9%	4.000	2,3%
Niederlande	2.724	1,5%	2.148	1,3%
Sonstige	9.741	5,5%	9.360	5,5%
Ferner Osten	8.165	4,6%	7.722	4,5%
China	4.625	2,6%	3.349	2,0%
Sonstige	3.539	2,0%	4.373	2,6%
USA	4.265	2,4%	4.369	2,6%
Restliche Welt	6.324	3,6%	7.395	4,3%
Gesamt	176.106	100,0%	170.789	100,0%

* Adaptierung der Vorjahreszahlen durch Änderung der Zuordnung.

Im Rahmen der Risikopolitik und Bonitätsbeurteilung der RZB findet auch die Branche des Kreditnehmers Beachtung. Der größte Branchenanteil entfällt hier auf das Kreditgewerbe und ist zu einem großen Teil dem österreichischen Raiffeisensektor zuzurechnen (Liquiditätsausgleichsfunktion). Den zweitgrößten Anteil hält der Sektor private Haushalte, der im Wesentlichen Forderungen an Retail-Kunden in Ländern Zentral- und Osteuropas umfasst. Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo des Konzerns nach Branchenzugehörigkeit der Kunden:

in € Millionen	30.6.2011	Anteil	31.12.2010*	Anteil
Kredit- und Versicherungsgewerbe	50.772	28,8%	48.625	28,5%
Private Haushalte	21.822	12,4%	22.688	13,3%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen	16.864	9,6%	16.414	9,6%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	15.280	8,7%	15.336	9,0%
Grundstücks- und Wohnungswesen	10.834	6,2%	12.580	7,4%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	9.747	5,5%	8.809	5,2%
Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	6.940	3,9%	7.049	4,1%
Baugewerbe	6.758	3,8%	5.026	2,9%
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	5.160	2,9%	4.223	2,5%
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	4.515	2,6%	2.520	1,5%
Energieversorgung	3.161	1,8%	3.659	2,1%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2.917	1,7%	2.962	1,7%
Ernährungsgewerbe	2.309	1,3%	3.014	1,8%
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1.750	1,0%	1.525	0,9%
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1.625	0,9%	1.782	1,0%
Kraftfahrzeughandel und -reparatur	1.617	0,9%	1.820	1,1%
Maschinenbau	1.554	0,9%	1.742	1,0%
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	1.277	0,7%	1.287	0,8%
Sonstige Branchen	11.206	6,4%	9.729	5,7%
Gesamt	176.106	100,0%	170.789	100,0%

* Adaptierung der Vorjahreszahlen wegen neuer Branchenkodierung (ÖNACE 2008).

Marktrisiko

Die RZB entwickelte 2008 ein neues Marktrisiko-Managementsystem auf Basis eines internen Modells. Das Modell errechnet den Value-at-Risk (VaR) mit einem hybriden Ansatz (Mischung aus historischer Simulation und Monte-Carlo-Simulation mit 5.000 Szenarien). Es bestand den Begutachtungsprozess der Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank und wird für die Berechnung des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken verwendet.

Nachstehende Tabellen stellen die Risikokennzahlen für das Marktrisiko getrennt für Handels- und Bankbücher der RZB je Risikoart im ersten Halbjahr 2011 dar. Die dargestellten Werte resultieren aus Positionen des Teilkonzerns der Raiffeisen Bank International. In allen anderen Konzerneinheiten bestehen keine wesentlichen Risiken in dieser Kategorie.

Handelsbuch VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.6.2011	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2010
Währungsrisiko	5	6	4	10	8
Zinsrisiko	7	8	6	13	7
Credit-Spread-Risiko	4	3	2	5	2
Aktienpreisisiko	2	2	1	2	1
Gesamt	14	12	9	18	13

Bankbuch VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.6.2011	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2010
Zinsrisiko	78	44	29	87	70
Credit-Spread-Risiko	26	26	20	39	30
Gesamt	79	46	30	80	66

Nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handelsbuch und Bankbuch je Risikoart im ersten Halbjahr 2011 dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Bondbüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.6.2011	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR ¹ per 31.12.2010
Währungsrisiko ¹	47	51	37	83	53
Zinsrisiko	82	45	26	91	70
Credit-Spread-Risiko	27	27	22	41	31
Aktienpreisisiko	2	2	1	2	1
Gesamt	93	71	51	104	87

¹ Das gesamte Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von den häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert.

Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und außerbilanziellen Geschäfte. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen dabei auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, dem so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen, und für die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihgeschäft) in die Berechnung ein.

in € Millionen	30.6.2011			31.12.2010		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	20.108	18.258	6.299,7	15.302	12.150	4.788
Liquiditäts-Ratio	166%	130%	104%	160%	121%	104%

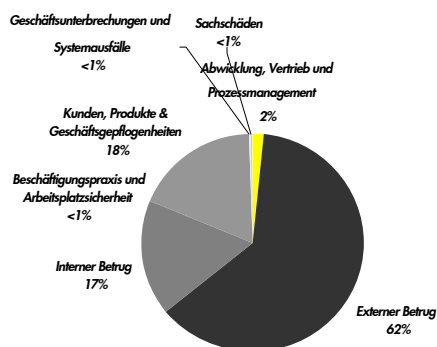
Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos bestehen je Konzerneinheit Limits, die auf Basis konservativer Annahmen hinsichtlich der Liquiditätsschaffung aus Aktivpositionen und eventueller Abflüsse auf der Passivseite kurzfristig einen Liquiditätsüberhang erfordern. Auch für mittel- und längerfristige Zeitbänder bestehen entsprechende Limits, die die Auswirkungen einer möglichen Verteuerung der Refinanzierung auf das Ergebnis der RZB begrenzen.

Operationelle Risiken

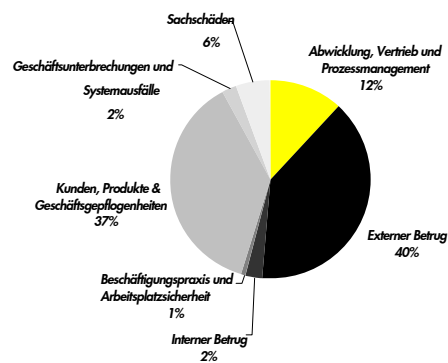
Für die Überwachung der operationellen Risiken werden die operationellen Schäden strukturiert und konzernweit in einer zentralen Datenbank erfasst. Eine derartige Verlustdatensammlung erlaubt künftig die Implementierung von statistischen Verlustverteilungsmodellen und gilt als Voraussetzung für den Einsatz des Standardansatzes. Weiters dienen diese Verlustdaten (ebenso wie die Dokumentation der letztlich nicht eingetretenen Verluste) als Basis für Szenarien zur Risikoidentifikation und zum Austausch mit internationalen Verlustdatenbanken zur Entwicklung von fortgeschrittenen Messmethoden.

Im Folgenden wird die Aufgliederung der Verlustfälle der Gruppe nach Ereignistyp dargestellt:

Verteilung operationeller Verlustfälle nach Häufigkeit



Verteilung operationeller Verlustfälle nach Schadensumme (vor verlustmindernden Maßnahmen)



Sowohl die Anzahl als auch die Schadensumme der Verlustfälle ging im Berichtszeitraum zurück. Ein großer Teil davon entfällt weiterhin auf externe Betrugsfälle aus dem Kreditbereich, die in den Kreditrisikovorsorgen jedoch bereits Berücksichtigung finden.

Sonstige Erläuterungen

(31) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten	11.870	12.039
Kreditrisiken	11.724	12.179

Darüber hinaus bestehen noch widerrufliche Kreditzusagen in Höhe von € 13.830 Millionen (31.12.2010: € 11.680 Millionen), die noch nicht mit einem Kreditrisiko verbunden sind.

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die jeweils zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Weitere Geschäfte, insbesondere Großgeschäfte, mit nahestehenden Personen wurden in der Berichtsperiode nicht abgeschlossen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen per 30.6.2011:

in € Millionen	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maß- geblichem Einfluss	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	0	97	0	275	103
Forderungen an Kunden	0	0	832	409	1.145
Handelsaktiva	0	31	0	18	4
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	392	2	597
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.328	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	0	5	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	628	0	5.936	62
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	0	462	1	1.605
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0	14
Handelspassiva	0	0	5	24	2
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	7	47	0	0
Nachrangkapital	0	29	0	0	0
Gegebene Garantien	0	5	13	263	21
Erhaltene Garantien	0	119	7	153	2

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen per 31.12.2010:

in € Millionen	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maß- geblichem Einfluss	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	0	471	0	274	244
Forderungen an Kunden	0	13	784	437	1.096
Handelsaktiva	0	27	0	20	19
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	362	2	685
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.315	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	0	22	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	607	3	6.908	116
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	0	409	2	1.252
Rückstellungen	0	0	0	0	19
Handelspassiva	0	0	0	26	18
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	18	70	0	0
Nachrangkapital	0	29	0	0	0
Gegebene Garantien	0	1	14	264	5
Erhaltene Garantien	0	124	1	143	1

(33) Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	30.6.2011			31.12.2010		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	4.070	4.922	95	3.599	5.014	0
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	68	4.106	95	69	4.100	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	266	84	0	320	110	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.735	706	0	3.210	804	0
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	26	0	0	0	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.926	2.165	152	5.621	2.302	173
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	124	139	1	154	132	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.802	2.026	151	5.467	2.170	172
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	82	0	254	96	0	254
Sonstige Beteiligungen ²	82	0	0	96	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	254	0	0	254
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	288	0	0	925	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	288	0	0	925	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

² Enthält nur börsennotierte Unternehmen.

in € Millionen	30.6.2011			31.12.2010		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelspassiva	1.573	4.756	1	1.584	4.950	0
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	613	4.607	1	564	4.760	0
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	3	0	0	0	0
Leerverkauf von Handelsaktiva	332	1	0	425	1	0
Emittierte Zertifikate	628	146	0	595	190	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.522	0	0	2.557	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	2.522	0	0	2.557	0
Derivative für Sicherungsmaßnahmen	0	46	0	0	477	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	46	0	0	477	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

Level I: Notierte Marktpreise

Level II: Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III: Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Grundsätzlich war im ersten Halbjahr 2011 die Liquidität der im Portfolio gehaltenen Finanzinstrumente sehr gut. Bei einigen Zertifikaten wurde im Berichtszeitraum auf preisbasierte Bewertung umgestellt (€ 30 Millionen), andere wurden in einen liquid geregelten Markt aufgenommen (€ 45 Millionen).

Bewegungen nach und aus Level III

Im ersten Halbjahr 2011 gab es bei den positiven Marktwerten derivativer Finanzinstrumente eine Bewegung von € 95 Millionen von Level II in Level III. Diese resultiert aus den Beständen an strategischen sowie für Liquiditätszwecke gehaltenen Währungspositionen mit der belarussischen Nationalbank als dem einzig möglichen Vertragspartner für derartige Geschäfte. Im Juni 2011 hat die belarussische Nationalbank aufgehört, mit Banken neue derartige Währungsgeschäfte abzuschließen. Da für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte dieser Derivate keine beobachtbaren Forward-Rates verfügbar sind, wird der Fair-Value anhand von angemessenen Bewertungsverfahren für das jeweilige Instrument ermittelt.

(34) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der RZB-Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz 1993/Novelle 2006 (Basel II) setzen sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Eingezahltes Kapital	2.002	2.002
Erwirtschaftetes Kapital	2.445	2.794
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	4.511	4.273
Hybrides Kapital	800	800
Immaterielle Vermögenswerte	- 469	- 477
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	9.290	9.393
Abzugsposten vom Kernkapital	- 57	- 90
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	9.232	9.303
Ergänzungskapital gemäß § 23 (1) Z 5 BWG	600	600
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	233	231
Stille Reserve	465	465
Langfristiges nachrangiges Kapital	2.415	2.480
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2-Kapital)	3.714	3.776
Abzugsposten Beteiligungen, Verbriefungen	- 58	- 90
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	3.656	3.686
Abzugsposten Versicherungen	- 527	- 527
Zur Umwidmung in Tier 3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier 2-Kapital (Tier 3-Kapital)	177	69
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3-Kapital)	177	69
Gesamte Eigenmittel	12.538	12.532
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	8.084	7.966
Eigenmittelüberschuss	4.454	4.566
Überdeckungsquote	55,1%	57,3%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	11,4%	11,6%
Kernkapitalquote (Tier 1), inkl. Markt- und operationelles Risiko	9,1%	9,3%
Eigenmittelquote	12,4%	12,6%

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	80.890	79.996
davon 8 Prozent Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko gemäß §§ 22a bis 22h BWG	6.471	6.400
Standardansatz	3.362	3.323
Auf internen Ratings basierender Ansatz	3.109	3.077
Abwicklungsrisiko	0	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten und Waren	345	327
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen	430	386
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	837	854
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	8.084	7.966

Die Bemessungsgrundlage Kreditrisiko nach Asset-Klassen stellt sich wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	42.023	41.539
Zentralstaaten und Zentralbanken	3.469	3.712
Regionale Gebietskörperschaften	109	95
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	29	44
Kreditinstitute	799	1.061
Unternehmen (Kommerzkunden)	22.985	21.942
Retail (inklusive Klein- und Mittelbetriebe)	10.104	10.089
Investmentfondsanteile	129	125
Verbriefungspositionen	62	71
Sonstige Posten	4.338	4.399
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	38.867	38.457
Zentralstaaten und Zentralbanken	924	879
Kreditinstitute	4.849	5.219
Unternehmen (Kommerzkunden)	30.009	29.446
Beteiligungspositionen	2.668	314
Retail-Kunden (inklusive Klein- und Mittelbetriebe)	276	2.465
Verbriefungspositionen	141	135
Gesamt	80.890	79.996

(35) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtszeitraumes beschäftigten Arbeitnehmer (im Sinne von Vollzeitäquivalenten) stellt sich wie folgt dar:

Vollzeitäquivalente	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Angestellte	59.586	58.481
Arbeiter	980	1.074
Gesamt	60.566	59.555

Vollzeitäquivalente	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
Inland	3.263	3.238
Ausland	57.303	56.317
Gesamt	60.566	59.555

(36) Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss, bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres und bezüglich der offen zu legenden wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen vermittelt.

Der Vorstand

Dr. Walter Rothensteiner

Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche
Beteiligungsmanagement, Innen- und Konzernrevision, Konzernsteuerung,
Personal, Public Relations, Recht / Steuern und Vorstandssekretariat

Dr. Johannes Schuster

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche
Sektor Marketing, Sektor Services und
Sektor Liquidität & Treasury Management

Dr. Johann Strobl

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für den
Bereich Risikomanagement

Impressum

Medieninhaber und Verleger: Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Hinweise: Mit „RZB“ wird in diesem Bericht der RZB-Konzern bezeichnet; „RZB AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen.

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissenstand und der Einschätzung der RZB zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle derartigen Aussagen unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können.

Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Wir haben diesen Halbjahres-Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Übermittlungs-, Satz- und Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

In den Tabellen kann es bei der Aufrechnung von gerundeten Beträgen zu geringfügigen Differenzen kommen. Die Angabe von Veränderungsraten (Prozentwerte) beruht auf tatsächlichen und nicht auf den in den Tabellen dargestellten gerundeten Werten.

Dieser Halbjahres-Finanzbericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Nur die deutsche Version ist die authentische Fassung.

Für Fragen zum Geschäftsbericht steht Ihnen Andreas Ecker-Nakamura gerne zur Verfügung:
andreas.ecker@rzb.at, Tel. +43-1/26 216-1602, Fax +43-1/26 216-3802.

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Am Stadtpark 9, A-1030 Wien

Tel. +43-1/26 216-0

Fax +43-1/26 216-1715

<http://www.rzb.at>